Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

117 (20.5.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 117

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-3. Tel. 4651-53 u. 761-63. Ausg.: Khe., Ettl., Brett., Bruchs. (Schillerstr. 6), Mittelb. (Rastatt) Kaiserstr. 3a, B.-Baden: Langestr. Ecke Mühlweg., Bühl: Eisenbahnstr. 19, Pforzh. (Leop.-Ecke Zerrennerstr.)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

BILDER-GUTSCHEIN
1 Einer-Scheck 1
ZWEI HERRLICHE SAMMELALBEN

Karlsruhe, Dienstag, 29. Mai 1952

Einzelpreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis 2.30 DM. Postbezug 2.— DM zuzügl. Zustellgeb. Anzeigenpreise: 1 mm Höhe (4gesp.) Karlsruhe/Bruchsal/Mittelb. 1.— DM, Ettlingen —.20 DM, Bretten —.20 DM, Bruchsal —.20 DM, Mittelb. —.20 DM, Pforzheim —.40 DM

Letzte Überprüfung des EVG-Vertragstextes

Vertrag erst nach Ratifizierung in Kraft — Europa-Armee in zwei Jahren

Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. — Mit der Ministersitzung der sechs Staaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG), die am Montagnachmittag im Papageiensaal des Quai d'Orsay zusammengetreten ist, hat eine Periode gesteigerter politischer Aktivität eingesetzt, die bis Pfingsten andauern wird. An der Ministersitzung in Paris nehmen Außenminister Schuman (Frankreich), Staatssekretär Hallstein (Deutsche Bundesrepublik), Staatssekretär Taviani (Italien), Außenminister van Zeeland (Belgien), Außenminister Stikker (Holland) und Außenminister Bech (Luxemburg) teil.

Die Ministerkonferenz soll bis zum Mittwoch dauern, wobei zum letzten Male der Vertragstext der EVG überprüft wird. Zu den Fragen, die in diesen drei Tagen noch geregelt werden müssen, gehören die Zeitdauer des Abkommens, die Festlegung des Sitzes der EVG und die offizielle Kommandosprache. Ebenso wird im französischen Außenministerium erklärt, daß voraussichtlich auch darüber gesprochen werde, welchen Platz die Saar in der EVG einnehmen soll.

Am Donnerstag, den 22. Mai, beginnt die Sitzung des Ministerkomitees in Straßburg, an der die 15 Außenminister der dem Europarat angehörenden Staaten teilnehmen. Die Sitzung wird am Freitag abgeschlossen sein. Unmittelbar im Anschluß an die Sitzung des Ministerkomitees des Europarates findet, voraussichtlich ebenfalls in Straßburg, die Vorkonferenz der drei Außenminister Acheson (USA), Eden (Großbritannien) und Schuman (Frankreich) statt, die der Unterzeichnung des Generalabkommens vorausgeht.

Sobald das Generalabkommen in Bonn unterzeichnet ist, begeben sich die Minister sofort wieder nach Paris, um dort etwa in der Mitte der kommenden Woche das Abkommen der EVG zu unterzeichnen.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Vertrages werden die Vereinigten Staaten und Großbritannien lt. AP voraussichtlich eine gemeinsame Garantieerklärung gegen das Ausbrechen eines Partners aus der europäischen Verteidigungsgemeinschaft abgeben. Eine solche Erklärung war von Frankreich aus Furcht vor einem späteren Ausbrechen der Bundesrepublik aus der Europa-Armee gefordert worden.

Der Vertrag tritt erst mit der Ratifizierung durch alle beteiligten Staaten in Kraft. Erst dann können die ersten deutschen Kontingente aufgestellt werden. Es wird aus diesem Grunde damit gerechnet, daß die Europa-Armee erst in etwa zwei Jahren eine wirkliche Streitmacht darstellen wird.

In der französischen Presse wird unterstrichen, daß mit diesem diplomatischen Wettrennen zwischen Paris—Straßburg—Bonn—Paris eine neue historische Phase beginnt, die dadurch gekennzeichnet ist, daß einmal die Deutsche Bundesrepublik noch in der zweiten Hälfte dieses Jahres mit ihrer Aufrüstung beginnen soll und zum andern die Armeen der sechs westeuropäischen Staaten sich zu einer einzigen Europa-Armee verschmelzen werden. Neben der Einschränkung, daß erst noch die sechs nationalen Parlamente die EVG ratifizieren müssen, weist man in der französischen Öffentlichkeit noch auf die „große Unbekannte" in Moskau hin und fragt sich, ob Moskau jetzt, wo das fait accompli geschaffen wird, reagieren wird und worin diese Reaktion bestehen kann.

Pinay gewinnt Senatswahlen

Die Durchführung der Ersatzwahl zum Rat der Republik, bei der am Sonntag die Hälfte der Senatoren neu gewählt worden ist, wurde zu einem vollen Erfolg für die Regierung und wird allgemein als eine Bejahung des von Ministerpräsident Pinay durchgeführten Wirtschaftsexperiments gewertet. Die Gewinner dieser Wahl sind die Unabhängigen — also die Partei Pinays — und erstaunlicherweise auch die seit den letzten allgemeinen direkten Wahlen im Rückgang befindliche MRP. Die Gaullisten haben 9 Sitze, die Sozialisten 6 Sitze verloren. Am gleichen Tage haben sich die katholischen und sozialistischen Gewerkschaften in Paris gegen das Wirtschaftsexperiment Pinays ausgesprochen.

Letzte Kabinettssitzung in Freiburg

Freiburg (Eig. Ber.). Die badische Landesregierung trat gestern zu ihrer letzten Kabinettssitzung zusammen. Sie erklärte erneut, daß das eingeschlagene Neugliederungsverfahren einer echten Rechtsgrundlage entbehre und demokratischen Grundsätzen widerspreche. Gegen das Überleitungsgesetz bestünden schwerste rechtliche Bedenken. Es lasse außer acht, daß erst durch das Inkrafttreten einer Landesversammlung die Entstehung des neuen Bundeslandes vollendet sein könne. Bis zu diesem Zeitpunkt müßten die bisherigen Bundesländer in ihren Funktionen unangetastet bleiben. Die Bundesregierung als die Hüterin der verfassungsmäßigen Ordnung in den Ländern sei berufen, den bisher mißachteten Rechten Badens Geltung zu verschaffen.

Staatspräsident Wohleb teilte mit, die badische Landesregierung habe seinem Ersuchen um Zurruhesetzung als badischer Beamter stattgegeben. Wohleb war zuletzt Staatssekretär des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Züge München — Berlin gesperrt

Hof/Saale (AP). Die ostzonale Reichsbahn hat gestern den Eisenbahn-Personenverkehr über die Zonengrenzstellen Hof—Gutenfürst Strecke München—Berlin gesperrt. Wie von der Bundesbahn-Hauptverwaltung in Offenbach dazu mitgeteilt wurde, verkehrten auf dieser Strecke gemischte Personen- und Güterzüge, die auf beiden Seiten Anschluß nach Berlin, den größeren Städten der Sowjetzone und nach Süddeutschland hatten.

Ab 1. Januar 1953 Fernsehen

Hamburg (AP). Der Beginn des öffentlichen Fernsehens für Hamburg, Niedersachsen, das Ruhrgebiet und Köln wurde vom Nordwestdeutschen Rundfunk wegen technischer Schwierigkeiten auf den 1. Januar 1953 verschoben. Nach Schätzungen des NWDR werden die ersten Fernsehgeräte mindestens 1500 DM kosten.

5 Jahre Zuchthaus wegen Vergewaltigung

Stuttgart (dpa). Drei Soldaten der amerikanischen 35. Technischen Baubteilung wurden wegen Vergewaltigung einer deutschen Frau zu je fünf Jahren Zuchthaus, Einzug des Soldes und unehrenhafter Entlassung aus der USA-Armee verurteilt.

Alfried Krupp heiratete

Berchtesgaden (AP). Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, der 44jährige Sohn des verstorbenen Stahlmagnaten Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, heiratete gestern auf dem Berchtesgadener Standesamt in zweiter Ehe Martha Vera Wilhelmine Knauer. Die Hochzeit fand in aller Stille statt. Die Braut ist eine aus Hollywood gebürtige Amerikanerin deutscher Abstammung.

Britische Firmen verschwinden aus China

Englands Öffentlichkeit hält Teilung Deutschlands für endgültig

Drahtbericht unseres Korrespondenten Curt Geyer

London. Das englische Kabinett hat sich mit der Frage der Beziehungen zu der chinesischen Volksregierung befaßt. Nach der Auferlegung eines Embargos auf strategisch wichtige Güter hat sich die Lage der englischen Firmen in China wie des Handels von Hongkong entschieden verschlechtert. Englische Firmen in Schanghai, Kanton, Hankau und Tientsin sind von den chinesischen Behörden gezwungen worden, ihre Angestellten und Arbeiter weiter zu bezahlen, ohne sie entlassen zu können, und Steuern zu entrichten, obwohl sie mit Verlust arbeiten.

Die englische Regierung hat nunmehr ihren Geschäftsträger in Peking beauftragt, der Volksregierung eine Note zu überreichen, in der die Zurückziehung der englischen Handelsfirmen aus China angekündigt wird. Der Kapitalverlust, den England dadurch erleidet, wird auf 350 bis 500 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Gleichzeitig wird die englische Regierung ihr Befremden darüber ausdrücken, daß die Anerkennung der Volksregierung bisher nicht zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen geführt hat.

Es ist bemerkenswert, daß weder in Regierungskreisen, noch in der politischen Öffentlichkeit Interesse an dem voraussichtlichen Charakter einer russischen Antwortnote gezeigt wird. Als selbstverständlich wird angenommen, daß sie negativ sein wird und daß die eigentliche Antwort im Ausbau der Demarkationslinie zu einer wirklichen, endgültigen befestigten Grenze und in der Aufstellung einer anderen, östlichen deutschen Armee bestehen wird, daß das diplomatische Spiel zu Ende ist, und daß der Unterzeichnung der Verträge die Eingliederung Ostdeutschlands in den Ostblock nachfolgen wird.

Hitze in London — Schnee in Stockholm

Hamburg (dpa). Die Millionenstadt London stöhnte gestern unter einer Hitzewelle, Stockholm dagegen erlebte gleichzeitig einen Schneefall. Man sah die Bevölkerung fröstelnd in Wintermänteln bei einer Temperatur von etwa 0 Grad über die Straße gehen. Weiter im Norden Skandinaviens — in Lappland — wurden sogar Temperaturen bis zu 12 Grad unter dem Nullpunkt gemessen. In Kopenhagen wehte ein scharfer Nordwind. In Westeuropa — Holland, Belgien und Frankreich — herrscht warmes Sommerwetter.

Autobahn Ettlingen — Bruchhausen wird weitergebaut

Ettlingen (Eig. Ber.). Der Weiterbau der Autobahn zwischen Ettlingen und Bruchhausen wurde gestern in Angriff genommen. Nach Beendigung der Vorarbeiten werden etwa 130 Arbeiter eingesetzt. Für die Fortführung der Autobahn setzten sich bekanntlich Abgeordnete des Bundes- und Landtages sowie eine Reihe von Institutionen und Organisationen ein.

Rechtsanwalt Küster zurückgetreten

Stuttgart (dpa). Rechtsanwalt Otto Küster, der stellvertretende Leiter der deutschen Delegation für die Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel und den jüdischen Verbänden in Den Haag ist zurückgetreten.

Rechtsanwalt Küster ist Staatsbeauftragter für die Wiedergutmachung in Württemberg-Baden. Er sagte zur Begründung seines Schrittes, er sei in seinen Besprechungen mit Mitgliedern der Bundesregierung zu der Überzeugung gekommen, daß die Vertrauensgrundlage, ohne die seine Arbeit keinen Erfolg haben könne, nicht gegeben sei. Er lege Wert auf die Feststellung, daß sich seine Kritik nicht gegen den Leiter der deutschen Delegation bei der Londoner Schuldenkonferenz, Hermann Abs, richte.

Besprechungen in der DVP

Stuttgart (Eig. Ber.) Die Fraktion der DVP in der Verfassunggebenden Landesversammlung in Stuttgart hielt gestern eine mehrstündige Sitzung ab, in der der Beschluß des Bonner Parteivorstandes, der die Bildung der Kleinen Koalition in Baden-Württemberg mißbilligte, zur Aussprache stand. Die Fraktion soll, wie Landesvorsitzender Dr. Haußmann der Presse mitteilte, zu einer einmütigen Auffassung gekommen sein. Im Laufe des Juni sollen Besprechungen zwischen dem Bundesvorstand der FDP und dem Landesvorstand der DVP/FDP stattfinden und anschließend eine Landestagung der Delegierten aller drei südwestdeutschen Länder abgehalten werden, in der die Fragen der Länderpolitik und ihres Gegensatzes zur Bundespolitik der FDP eindeutig geklärt werden sollen.

Ließ Remer seine Truppe „sitzen"?

Er habe sich nie in der vordersten Linie sehen lassen und sei in Zivil geflohen

Bückeburg (AP). Vor dem Amtsgericht in Bückeburg wurde gestern unter starkem Publikumsandrang die Verhandlung über die Beleidigungsklage eröffnet, die der ehemalige Generalmajor und zweite SRP-Vorsitzende Otto Ernst Remer gegen den ehemaligen Generalleutnant Joachim von Treskow angestrengt hat.

Von Treskow, ein Vetter des nach dem 20. Juli 1944 erschossenen Generals Henning von Treskow, soll im Oktober 1950 vor Zeugen in Bückeburg behauptet haben, daß Remer in den letzten Kriegstagen an der Ostfront seine Division im Stich gelassen habe und geflohen sei.

Der Beklagte erklärte vor Gericht, daß er seine Informationen über Remer im Dachauer Offizierskriegsgefangenenlager von deutschen Offizieren erhalten habe. Außerdem seien ähnliche Berichte über die Flucht Remers auch 1949 in der Presse erschienen. In Dachau habe allgemein die Meinung geherrscht, daß Remer seine Truppe habe „sitzen lassen" und in Zivilkleidern geflohen sei.

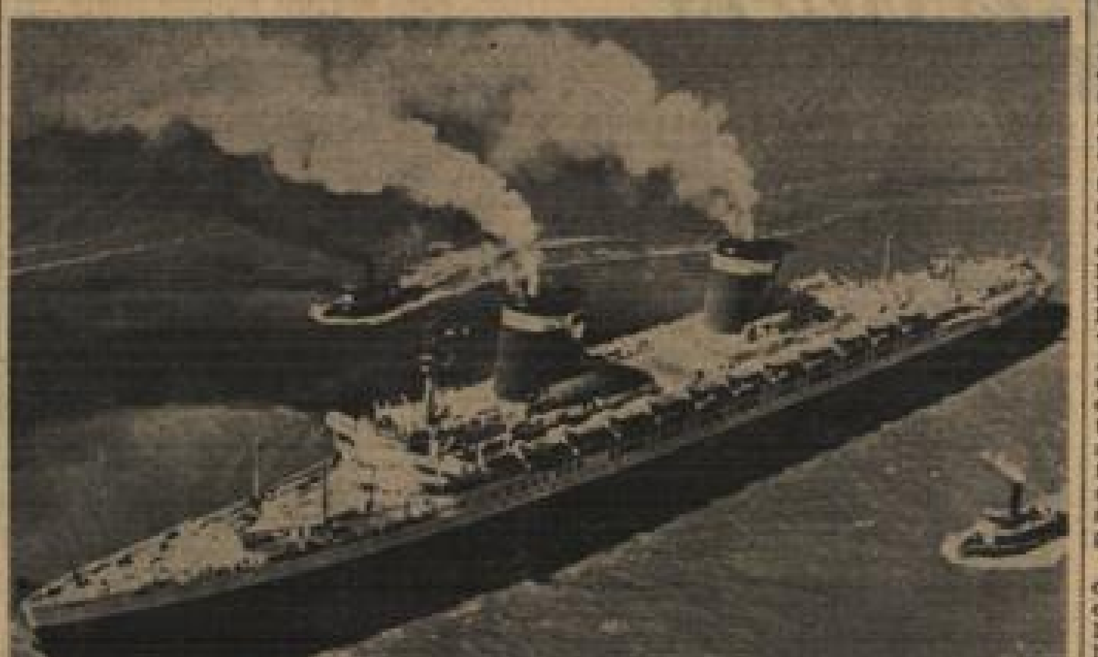
Remer sagte dazu, daß er sich im April 1945 aus dem Kessel von Spremberg (Niederlausitz) zusammen mit 50 Angehörigen seiner Division in Zivilkleidern nach Westen durchgeschlagen habe. Er habe danach noch drei Tage Zivil getragen und sich auch in dieser Kleidung auf dem Gefechtsstand General Schörners in Dresden gemeldet. Am 8. Mai habe er dann in Oberbehrenburg (Erzgebirge) seine Truppe aufgelöst. Er bestritt, seine Division im Stich gelassen zu haben.

Der ehemalige Ia der Remerschen Division, Reindell, sagte als Zeuge, er selbst sei, wenn auch schwer verwundet, in Uniform mit etwa der Hälfte der Division aus dem Kessel herausgekommen. Der frühere Unteroffizier Walter Pfuhr erklärte, die oberste Führung habe bei Spremberg völlig gefehlt. Remer sei anscheinend plötzlich verschwunden und habe sich auch nie in der vordersten Linie sehen lassen.

Belastende Zeugenaussagen

Ein ehemaliger Einwohner aus Oberbehrenburg, der 71jährige Fritz Thiele, sagte, Remer habe die Lazarette der Stadt in den ersten Maitagen 1945 mit Offiziersstäben belegen lassen. Als er, Thiele, Remer gebeten habe, die Stäbe aus den mit dem Roten Kreuz gekennzeichneten Lazaretten abzuziehen, um die Stadt zu schonen, habe Remer das mit den Worten abgelehnt: „Halb Deutschland liegt in Trümmern, und es ist mir gleichgültig, ob auch Oberbehrenburg noch zerstört wird." Der Zeuge sagte weiter, er habe Remer gefragt, ob er diese Worte aufschreiben dürfe, um gesichert zu sein. Daraufhin habe Remer Anweisung gegeben, ihn zu verhaften und zu erschießen. Von seiner Zelle aus habe er gesehen, wie Remer dann am 8. Mai mit dem Wagen unter dem Protestgejohle seiner Truppe aus Oberbehrenburg abgefahren sei.

Mit der Urteilsverkündung wird heute gerechnet.



„United States" auf Probefahrt

Associated-Preß-Photo zeigt eine Luftaufnahme des neuen amerikanischen Ozeanriesen „United States", der als das schönste, schnellste und sicherste Schiff mit dem letzten Schrei in transatlantischem Luxus bezeichnet wird, während einer Probefahrt auf dem James River.

Das Zünglein

A. N. Ein Lastenausgleich ist es nicht geworden. Warum nicht und warum es keiner werden konnte, darüber sich des längeren zu ergehen, wäre müßig. Es hilft allen denen, die seit Jahren auf einen gewissen Schadenersatz warten, nichts. Aber all diese vielen Millionen sehen nun mit verstärkter Spannung der endgültigen Entscheidung entgegen, die noch im Bundesrat gefällt werden muß. Der Kreis der in Betracht kommenden Geschädigten ist ja gegenüber der Soforthilfe erheblich größer geworden: ganz zuletzt sind noch die Altsparer hinzugekommen, denen nun verbindlich zugesichert worden ist, daß bis Ende März 1953 eine Altsparerentschädigung durchgeführt sein muß.

Es lohnt nicht, Spekulationen darüber anzustellen, welches die Aussichten des Lastenausgleichsgesetzes im Bundesrat sein werden. Die Stellungnahme der Opposition ist bekannt; sie wird im Bundesrat nicht anders stimmen als im Bundestag. Die ganze Frage richtet sich vielmehr an eine einzige Persönlichkeit, diejenige, die den Schlüssel im Bundesrat in den Händen hat, die das Zünglein an der Waage bedeutet: an den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg Dr. Maier. Die Millionen Kriegsgeschädigten aller Art werden nun ihre Blicke auf diesen Mann lenken, denn von ihm hängt es ab, ob der Bundesrat das Gesetz annehmen oder ablehnen wird, ob die vorgesehenen Zahlungen des Lastenausgleichsgesetzes in Kürze zu fließen beginnen oder ob sie auf eine weitere unabsehbare Zeit verschoben werden, und ob endlich auch die Altsparer zu ihrem Rechte kommen.

Ein Mensch könnte einen kleinen Machtrausch empfinden, wenn er sich in einer Stellung weiß, in der er sozusagen von einem Nebengleise aus alle wesentlichen Entscheidungen der Bundesrepublik kontrollieren und gegebenenfalls verhindern kann. Das ist nicht einmal den zwei größten deutschen Ländern möglich. Aber es sind doch einige Zweifel erlaubt, ob es Dr. Maier in dieser seiner von ihm selbst mit einer wie man sagen kann zielstrebigen Taktik geschaffenen Schlüsselstellung nicht etwas ungemütlich werden wird. Die Erfahrung ist häufig gemacht worden, daß man sich mit allzu viel Taktik schließlich doch in den Fäden verfängt, die man kunstvoll zu knüpfen versuchte. Und diesmal sind die Fäden etwas verwirrt.

Da ist zunächst die Versicherung, die jetzige Stuttgarter Regierung werde der Bundespolitik keine grundsätzlichen Schwierigkeiten machen. Ob und wie diese Versicherung überhaupt formell gegeben worden ist, bleibe dahingestellt. Jedenfalls haben die Bundesratsvertreter Stuttgarts mit der Ablehnung eines höheren Bundesanteils an den Ländersteuern nicht nur eine bloße Entscheidung im Landesinteresse gefällt, sondern eine klare Entscheidung gegen den Bund in einer der wichtigsten Fragen. Wenn Dr. Maier daraufhin in einer Pressekonferenz sich gegen Berichte gewandt haben soll, nach denen der Bundesrat mit Hilfe der Stimmen des Südweststaates die Erhöhung des Bundesanteils abgelehnt habe, so ist ein solches Dementi unverständlich. Jedenfalls sieht sich Ministerpräsident Dr. Maier vor die Frage gestellt, wie er sich nun im Falle Lastenausgleichsgesetz gegenüber der Bundesrepublik verhalten will.

Dann wartet auf seine Stimme das Millionenheer der am Lastenausgleich Interessierten. Wie die Dinge liegen oder von Herrn Dr. Maier konstruiert worden sind, haben die Geschädigten sich an ihn zu halten, wenn das vom Bundestag verabschiedete Gesetz die Hürde des Bundesrats nicht nehmen würde. Könnte sich aber der DVP-Ministerpräsident einer höheren Einsicht nicht entziehen und neigte er trotz verständlicher Bedenken dazu, für die Annahme des Gesetzes zu stimmen, so stellt er sich damit in einen offenen Gegensatz zu dem Hauptkoalitionspartner, der im Bundestag und Bundesrat die entschiedene Opposition der Bundesregierung ist. Und schließlich sieht sich der Stuttgarter Ministerpräsident den Beschwörungen seines Finanzressorts ausgesetzt, sich einer Schmälerung der Länderfinanzen durch die Heranziehung von Ländermitteln für den Lastenausgleich zu widersetzen.

Das ist etwas viel Kreuzfeuer, in das sich Ministerpräsident Dr. Maier begeben hat und das er zu bestehen haben wird. Wie immer er sich wenden mag, er wird anstoßen. Und vor allem in Kreisen seiner Partei werden mehr und mehr die wirtschaftlichen Folgen seiner Taktiken kritisch beachtet. Das ist nur zu natürlich, denn zwischen Regierung und Opposition eine eigene Schlüsselstellung beziehen zu wollen, muß sich bei der Macht der Realitäten, die ein Entweder-Oder verlangen, auf die Dauer als unmöglich herausstellen. Und immer handelt es sich im Grund ja um finanzielle Dinge mit beträchtlichen wirtschaftlichen Auswirkungen. Wenn der Ministerpräsident den „Hausstreit" in der FDP-DVP als „ziemlich bedeutungslos" ansieht, so ist damit noch nicht entschieden, daß er nicht noch ziemlich bedeutend werden kann. Das wird von Umständen abhängen, die er trotz seiner für sich geschaffenen Schlüsselstellung nicht selber wird bestimmen können und die eines Tages das in sich unwahrhaftige Koalitionsverhältnis sprengen müssen.

Letztlich wird es darum gehen, wer im Bund die Politik macht. Eine Schlüsselstellung eines einzelnen Mannes, von dessen Gnade die große Linie der Bundespolitik abhinge, ist unmöglich. Das wirft die Frage auf, ob überhaupt die Länder neben dem Bund politisch gleichberechtigte Gremien bilden können, eine Frage, die übrigens eindeutig zentralistisch beantwortet wäre, wenn neben einer SPD-Mehrheit in den Ländern auch die Führung der Bundespolitik bei der SPD läge. Politik und Verwaltung sind nicht dasselbe. Man wird künftig auch in Stuttgart mehr Verwaltung statt Politik machen müssen.

Neues in Kürze

Spanien und der Jemen unterzeichneten am Montag in der spanischen Botschaft in Kairo einen Freundschaftsvertrag. (dpa)

Ein ägyptisches Militärgericht hat am Montag 22 Ägypter, darunter zwei Frauen, wegen Teilnahme an den blutigen Unruhen vom 26. 1. in Kairo zu Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt. Bei den Unruhen waren neun Engländer ums Leben gekommen. (AP)

Der amerikanische Generalmajor Harrison wird ab kommenden Freitag die Leitung der UNO-Waffenstillstandsdelegation in Panmunjon übernehmen. Er löst damit Vizeadmiral Turner Joy ab. (dpa)

Der erste Botschafter der Bundesrepublik in Mexiko, Dr. Fritz von Twardowsky, wird Ende Juni in Mexiko City erwartet. (AP)

Das Internationale Komitee der Sozialistischen Bewegung für ein Vereintes Europa, das am Wochenende unter dem Vorsitz des französischen Abgeordneten André Philip in Paris getagt hat, billigte in einer Entschließung die Errichtung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft. (dpa)

Der Bundesrat will das Lastenausgleichsgesetz auf seiner Sitzung am 6. Juni behandeln.

Die Urteilsverkündung gegen Noack erfolgt am 27. Mai. Der Staatsanwalt beantragte gestern eine Geldstrafe von 1200 DM und das Tragen der Prozeßkosten. (AP)

Die drei westlichen Kommandanten übergaben dem regierenden Bürgermeister Ernst Reuter in West-Berlin eine Erklärung, die das „Kleine Besatzungsstatut" ablöst und die Beziehungen mit dem Berliner Senat nach Unterzeichnung des Deutschlandvertrages regelt. Der Text wurde nicht veröffentlicht. (AP)

Der Polizeipräsident von Saarbrücken lehnte ein Ersuchen der Frankfurter Staatsanwaltschaft um die Festnahme des Kaufmanns Albert Hoffmann mit der Begründung ab, daß dieser die saarländische Staatsangehörigkeit besitze. Es sei ein offizielles Auslieferungsersuchen über das Auswärtige Amt der Bundesregierung notwendig. (dpa)

Die Internationale Ruhrbehörde in Düsseldorf bestimmte die Kohlenausfuhr für das dritte Quartal 1952 auf 6 050 000 Tonnen Kohle. Im zweiten Vierteljahr waren es 6 141 000 t. (AP)

Gespräch Adenauer — Feite findet voraussichtlich Ende Mai statt. (dpa)

Zum Tage

Bund und Länder

Bis Ende des Jahres muß, worauf Staatssekretär Hartmann in seinem Karlsruher Vortrag am Sonntag hinwies, eine endgültige Verteilung der Steuern zwischen Bund und Ländern vorgenommen werden. Das setzt aber eine Verteilung der Ausgaben zwischen Bund und Ländern voraus und diese wieder eine Verteilung der Aufgaben. Es geht also in Wirklichkeit um das Verhältnis von Ländern und Bund zueinander, d. h. bei Anerkennung des föderalistischen Prinzips im Aufbau der Bundesrepublik ist die Stellung der Länder zum Bund noch genauer zu klären und abzugrenzen. Der Streit um die 40prozentige Beteiligungsforderung des Bundes bei den Einkommensteuern der Länder hat somit noch einen anderen Hintergrund als bloß einen steuerpolitischen. In den drei Jahren seit der Errichtung des Bundes hat sich zweifellos das Gewicht von den Ländern nach der Bundesseite hin verschoben. Das ist ganz selbstverständlich, wenn davon ausgegangen wurde, daß die Länder die Hauptsache seien und der Bund nur sozusagen die Klammer zwischen den Ländern darstelle, oder daß der Bund nur von der Gnade der Länder lebe. Die Tatsache, daß Politik und Wirtschaftspolitik durch den Bund gemacht werden müssen, hat mit dieser völlig unrealistischen Vorstellung aufgeräumt. Versuche, der Anerkennung dieser Tatsache auszuweichen, erweisen sich auf die Dauer als erfolglos. Die verwaltungs- und staatsrechtlichen Konsequenzen dieser Entwicklung werden also in naher Zukunft konkrete Formen annehmen müssen. Daß die Länder dabei keine besondere Initiative entfalten, ist begreiflich; sie befinden sich von vornherein in einer Abwehrstellung. Ein bemerkenswerter Vorschlag ist allerdings vom Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gemacht worden, der in einigen Punkten auch in unserem Land besonderes Interesse finden müßte: soll doch danach die Zahl der Regierungspräsidenten in Nordrhein-Westfalen von sechs auf zwei herabgesetzt werden. Praktisch würde das je ein Regierungspräsident für den Nordteil des Rheinlands und einer für Westfalen sein. Ein Vergleich mit Baden-Württemberg drängt sich ohne weiteres auf. In den breiten Volkskreisen und auch besonders in der Wirtschaft wird besonderes Interesse an dieser kommenden Auseinandersetzung genommen werden müssen, wenn bürokratische Widerstände gegen eine vernünftige Aufgaben- und Kompetenzverteilung von Ländern und Bund zum Wohl der Gesamtheit beseitigt werden sollen. Daß sie heute nicht besteht, ist durch genügend Akte seitens der Länder belegt worden. a. n.

Ohne Glockengeläute

Der erste Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, hat selbst festgestellt, daß sich die Geburt des neuen Bundeslandes im Südwesten ohne Flaggen und ohne Glockengeläute vollzogen habe. Man kann ihm darin nicht widersprechen. Vielleicht hätte dieser immerhin historische Tag sich doch etwas festlicher gestaltet, wenn gewisse Voraussetzungen gegeben wären, die wirklich allen Schichten der Bevölkerung diesen Vollzug des Zusammenschlusses als eine Angelegenheit wirklich des ganzen Volkes hätten erscheinen lassen. So aber ist dieser staatsbildende Akt tatsächlich nur ein rein staatlicher Akt geblieben, der formaljuristisch unanfechtbare Vollzug eines Gesetzes, das mit einer nicht ganz überzeugenden Mehrheit gegen eine keineswegs überzeugte Minderheit beschlossen worden ist. Die Dankesworte, die das neue Staatsoberhaupt seinen beiden Ex-Kollegen in Freiburg und Tübingen und ihren Mitarbeitern gegenüber aussprach, dürften mit einem Lächeln quittiert werden, in das sich etwas Bitternis und Ironie mischen. Und auch weite Kreise der Bevölkerung innerhalb des nunmehr neu gebildeten Bundeslandes lauschen vorläufig noch mit einiger Skepsis den Parolen, die von der Villa Reitzenstein herab ins Land klingen. So dürfte der endliche Sieger in dem langen Kampf um den Südweststaat seines Erfolges selbst wohl nicht ganz froh sein, zumal sich noch neue, ungeahnte Wolken am politischen Firmament zeigen. Innerhalb seiner eigenen Partei wächst der Widerstand und mehren sich die Bedenken gegen den Kurs, den das DVP-Schiff eingeschlagen hat, um seinen Kapitän das Rennen um das Blaue Band der südwestdeutschen Ministerpräsidentschaft gewinnen zu lassen. Die in den Wind geschlagenen Warnungen aus Bonn könnten sich zusammen mit den Protestrufen im eigenen Lande doch zu einem Sturm im kleinen Wasserglas entwickeln, der selbst an den dicken Mauern des Reitzenstein gefährlich rütteln könnte. Die Position, in der sich der neue Ministerpräsident unseres neuen Bundeslandes im Augenblick befindet, scheint also keinesfalls so sicher und so unantastbar, daß man sie als den Felsen ansehen könnte, auf dem sich vertrauensvoll das neue Haus bauen ließe, in dem, nach des Ministerpräsidenten eigenen Worten, alle Bewohner sich glücklich und zufrieden fühlen sollen. Es wird noch mancher klugen Worte und vor allem mancher weisen Taten bedürfen, um jene breite Basis des Vertrauens zu schaffen, die im ganzen Lande als gutes Fundament empfunden werden würde. f. f.

Ölstreik mit Folgen

Während der amerikanische Stahlstreik in seiner Verbindung mit Verfassungsfragen — letztlich geht es jetzt darum, ob Präsident Truman mit der Übernahme der Stahlwerke die Verfassung verletzt hat —, während der Stahlstreik also die Weltöffentlichkeit stark erregt hat, blieb der seit einer Woche andauernde Streik der in der Ölindustrie beschäftigten Arbeiter im Anfang ziemlich unbemerkt. Dabei ist es der erste über die ganze Nation ausgedehnte Ölstreik in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Auch hier geht es um die Erhöhung der Löhne, nicht wie bei den deutschen Gewerkschaften um ein Betriebsverfassungsrecht. Aber im Hintergrund spielt der Kampf der Gewerkschaften um ihren Einfluß in den Ölgesellschaften, die ihnen bisher den Zutritt verwehren konnten. „Collective bargaining" — das Recht, Kollektivverträge abschließen und als Vertretung der Arbeiter verhandeln zu können, darum ging es der Führung der ca. 22 CIO- und AFL-Gewerkschaften. Interessanterweise machte sich im Gegensatz zum Stahlstreik der in der Ölindustrie sofort bemerkbar, und zwar in einem Maße, der zuerst erschreckend war. Überall in der Welt strichen die großen Fluggesellschaften Reihen von Flügen von den Fahrplänen, wurden Übungsflüge der Luftwaffe eingestellt, ja, in Amerika schlossen zahlreiche Tankstellen. Nur eins konnte die Sorge etwas erleichtern. Aus einigen ganz unscheinbaren Meldungen ging hervor, daß die Versorgung der UN-Truppen von dem Streik nicht berührt wurde und daß anscheinend in jedem Staat Vorratslager angelegt sind, die nur im „Notfall" angegriffen werden dürfen. Die Kehrseite der Medaille ist, daß die Arbeiter mit dem Streik ein Regulativ gegen Abenteuer in der Hand haben, das, weise benutzt, Gutes wirken kann. Freilich weiß die Geschichte auch von verpaßten Gelegenheiten und von böswilligem Mißbrauch dieses Regulativs zu erzählen. h. b.

Amerika-Besucher als Gesandte ihres Landes

Erfolge und Probleme des amerikanischen Austauschprogramms für Deutschland — Tagung der Amerikafahrer in Freiburg

Zwar kann der Nachweis nicht ohne weiteres erbracht werden, daß es zwischen den Staaten viel weniger Krieg gegeben hätte, wenn die Völker sich besser gekannt und wenn sie eine bessere Möglichkeit zu gegenseitigen Besuchen gehabt hätten. Sicher ist jedoch, daß Hitler sich gehütet hätte, den zweiten Weltkrieg so leichtfertig vom Zaune zu brechen, wenn er eine aus eigener Anschauung gewonnene Kenntnis der Welt außerhalb der deutschen Grenze gehabt hätte.

Als die Amerikaner 1947 mit ihrem Austauschprogramm begannen, als sie besonders aus Deutschland immer mehr Schüler, Studenten, Lehrer und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nach den Vereinigten Staaten einluden, da ließen sie sich zweifellos von solchen Überlegungen über die Nützlichkeit des Kennenlernens fremder Länder leiten. Gleichzeitig spielte aber doch auch noch der Gedanke der Reeducation, der Umerziehung, eine Rolle. Manchen Amerikanern schwebte vor, man müßte diesem deutsche Volk, das so viel Leid über die Welt gebracht, das aber doch eben dieser Welt auch unendlich viel Wertvolles, höchste Kulturgüter und Entdeckungen der Wissenschaft geschenkt hatte, umerziehen, damit seine Kraft nicht mehr der Zerstörung sondern nur noch dem Aufbau, der Demokratie und der Völkerverständigung dienstbar würde. Inzwischen ist der von Grund auf verfehlte, dazu noch mit untauglichen Mitteln unternommene Versuch dieser Art von Umherziehung, wie er den Morgenthau-Leuten und manchen Emigranten vorschwebte, längst aufgegeben worden. Aber erfreulicherweise ist das Austauschprogramm geblieben, ja, sogar immer mehr ausgebaut worden, nicht im Sinne von Erziehung, sondern als ein Beitrag zur Verständigung, nicht als Gabe eines Schulmeisters, sondern als Geschenk eines Volkes, das weiß, daß ihm aus seinem natürlichen Reichtum auch eine Verpflichtung gegenüber anderen und ärmeren Völkern erwachsen ist, und das sich auch bewußt ist, dann am ehesten auch selbst Vorteile zu gewinnen, wenn es seine Einladungen ohne Vorbehalte, Einschränkungen oder versteckte Absichten ausspricht.

Nach den fünf Jahren, da dieses Programm jetzt durchgeführt wird, läßt sich doch schon erkennen, wie weit die neue Form des Austausches erfolgreicher ist gegenüber den tastenden Anfängen. Bereits haben 6000 Deutsche die Möglichkeit gehabt, für kürzere oder längere Zeit die USA zu besuchen. Das Programm ist auch vielfältiger geworden, um möglichst viele zu erfassen und in den Kreis derer einzubeziehen, die für sich selbst, für ihren Beruf, aber auch für die Allgemeinheit von einer Fahrt nach dem anderen Kontinent den größten Nutzen haben können.

Die Schwierigkeit der Auswahl

Natürlich hat auch das amerikanische Austausch-Programm gewisse Mängel. Sie liegen in erster Linie darin, daß mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel, die Zahl der Amerika-Reisenden immer noch relativ klein ist. Zwar stellt der amerikanische Steuerzahler für das bisher bestehende weltweite Austausch-Programm jährlich 65 Mill. DM zur Verfügung, denn die Reisen werden keineswegs etwa auf Besatzungskosten durchgeführt. Aber noch immer liegt eine der Hauptschwierigkeiten in der Auswahl der Bewerber. In diesem Jahr haben sich 33 000 Deutsche darum beworben, nach Amerika fahren zu dürfen. Leider konnten nur 2000 ausgewählt werden und nur 1098 werden in diesem Jahr tatsächlich hinüber kommen. Die Amerikaner haben sich bemüht, diese Auswahl möglichst sinnvoll und gerecht zu gestalten. Sie überlassen auch deshalb weitgehend Deutschen die ersten Entscheidungen und schalten sich erst dann ein, wenn aus der Vorwahl bereits eine Art Elite hervorgegangen ist.

Wie sehr den in Deutschland für den Austausch verantwortlichen Amerikanern diese Reisen weniger eine politische als eine wirkliche Herzensangelegenheit sind spürte man am vergangenen Wochenende auf einer Tagung in Freiburg, wo rund 200 Deutsche verschiedensten Alters, die entweder schon in den USA waren oder die bereits Kandidaten für eine solche Reise sind, aus dem Süden des neuen Bundeslandes zusammenkamen. Es ging dabei den Verantwortlichen vor allem darum, aus den Erfahrungen der bisher Ausgetauschten zu lernen und zugleich ihre zukünftigen Gäste auf das vorzubereiten, was sie in den USA erwartet.

Die Anfänge des Austausches

Dr. Ralph Burns, der Leiter der Austauschabteilung des Public Affairs Office der amerikanischen Hohen Kommission in der deutschen Bundesrepublik gab dabei einen Überblick über das bisherige Programm, aber darüberhinaus ließ er auch etwas spüren von der Idee, von der er, der sich mit ganzer Energie für dieses Werk einsetzt, leiten läßt. Er erinnerte an die Zeit, da ein Mann, der an amerikanischen Universitäten lehrte, nicht besonders geachtet war, wenn er nicht in Deutschland studiert hatte. Junge Professoren studierten damals gewöhnlich ein oder zwei Jahre in Deutschland und Amerika profitierte sehr viel durch diese Besuche amerikanischer Wissenschafter und Studenten. Aus dieser Zeit stammen die Anfänge des Austausches zwischen verschiedenen Ländern. Er entwickelte sich vor allem zuerst zwischen Deutschland und USA ... „Wir kamen zu Ihnen", sagte Burns, „weil Deutschland führend auf dem Gebiet der höheren Bildung war. Vor rund 40 Jahren waren die Vereinigten Staaten ein junges Land, das sich im Wachstum befand und sie benötigten die Unterstützung der östlichen und westlichen Gelehrsamkeit. Das Austauschprogramm entwickelte sich durch die Initiative philantropischer Organisationen, der Regierungen und der Bildungsinstitute. Unser jetziges Austauschprogramm ist also nicht neu. Es ist ein Versuch unsererseits, dieser Generation Ihres Volkes, etwas zurückzugeben, das Sie uns vor Jahren gegeben haben. In diesem Kreislauf werden auch wir eines Tages wieder von den Quellen des neuen Deutschlands trinken".

Dr. Burns erklärte, daß in diesem Jahr auch 25 Lehrer von amerikanischen Höheren Schulen im Austausch mit derselben Anzahl Lehrer nach Deutschland kommen werden und daß man damit einen weiteren Schritt zum unmittelbaren Austausch machen werde. Abschließend hob Dr. Burns hervor, daß sich die Deutschen, die durch das Austauschprogramm nach den USA kommen als „Gesandte des Deutschen Volkes" fühlen dürfen, und die Gelegenheit benutzen sollten, drüben ihren neuen amerikanischen Freunden einen Einblick in die deutschen Verhältnisse zu geben. Der Sinn der Reisen ist also keineswegs etwa der, daß nun jeder Deutsche, der „drüben" war, nach der Heimkehr nur „die Stimme Amerikas" darstellt.

In zum Teil lebhafter Aussprache wurden dann im Anschluß an kurze Referate noch viele Probleme erörtert und Vorschläge gemacht, die alle dem Ziel galten, das Programm zu vervollkommnen und bisherige Fehler zu vermeiden. Die Aufgeschlossenheit der Amerikaner jeder berechtigten Kritik gegenüber war eines der eindrucksvollsten Erlebnisse der Tagung, die zweifellos beiden Seiten wertvolle Anregungen gegeben hat bei der Mitarbeit an einem Werk, das mit einer der wertvollsten Beiträge zur Völkerverständigung darstellt. Die Freiburger Zusammenkunft war die zweite, aber auch die größte dieser Art in Deutschland. Um so erfreulicher, daß sie die Hoffnungen ihrer Veranstalter voll erfüllt hat. O. H.

Zwei Paddler im Rhein ertrunken

Wesel (dpa). Den Tod im Rhein fanden oberhalb der Montgomery-Brücke bei Wesel der 25jährige Drogist Willi Neines aus Mörs und die 20jährige Drogistin Evelyn Wels aus Walsumeshofen.

Als sie mit einem Paddelboot an der Backbordseite eines Schleppzuges festmachen wollten, kenterte das Boot und das junge Mädchen stürzte ins Wasser. Neines sprang sofort nach. Von Bord des Schleppers wurden Rettungsringe nachgeworfen, doch versanken das Mädchen und der Drogist in den Fluten. Rettungsversuche eines Zollboots waren erfolglos.

51,3 Prozent für SPD-Kandidat

Bremen (dpa). Bei der Bundestagswahl im Wahlkreis Bremen-Nord-Bremerhaven wurde, wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage berichtet, der Kandidat der SPD, Philipp Wehr, mit 51,3 Prozent der abgegebenen Stimmen gewählt. Der von dem Wahlblock CDU/FDP/DP und BHE aufgestellte Herbert Schneider erhielt 36,8 Prozent, der SRP-Kandidat Otto Ernst Remer 11,9 Prozent.

Die Bluttat im Arbeitsamt Wetzlar

Nach dem Urteil sich und zwei andere erschossen

Wetzlar (dpa). Der Leiter des Arbeitsamtes in Kassel, der 56 Jahre alte Oberregierungsrat August Kegel, der bis zum 31. Dezember dem Wetzlarer Arbeitsamt vorstand, war am vergangenen Mittwoch wegen Unzucht mit einer 25 Jahre alten Angestellten des Arbeitsamtes Wetzlar und der Beihilfe zum Meineid zu eineinhalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt und aus diesem Grunde von seinem Dienst suspendiert worden. Oberstaatsanwalt Dr. Wolf hatte in seinem Strafantrag den Antrag, den Betreffenden unverzüglich zu verhaften, nicht gestellt, weil weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr bestünde. Deshalb setzte die Strafkammer den Angeklagten nach der Urteilsverkündung wieder auf freien Fuß, weil der Termin zum Antritt der Gefängnisstrafe noch nicht festgelegt war.

Drei Tage darauf, am Morgen des vergangenen Samstags, ging der Verurteilte in das Zimmer der Berufsberaterin Margarete Weiß, im Arbeitsamt Wetzlar, 32 Jahre alt, die in dem Prozeß über Kegels Annäherungsversuche bei weiblichen Angestellten vernommen worden war, ihn jedoch nicht belastet hatte. Nach einer kurzen belanglosen Unterhaltung zog er plötzlich eine Pistole, schoß dreimal und verletzte die Frau, die in 14 Tagen heiraten wollte, tödlich. Dann stürzte er mit vorgehaltener Pistole in das Zimmer seines Amtsnachfolgers, des Regierungsrats Ernst Schwickert, des derzeitigen Leiters des Wetzlarer Arbeitsamts, und tötete ihn durch zwei Kopfschüsse. Zwei Angestellte, die gerade in Schwickerts Zimmer waren, ergriffen die Flucht. Noch am Tatort erschoß sich Kegel. In seiner Rocktasche trug er eine zweite Pistole mit drei Schuß Munition bei sich.

Kegel hatte in der Gerichtsverhandlung behauptet, Schwickert, sein Amtsnachfolger, habe die Angestellte, mit der er die strafbare Handlung begangen haben soll, beeinflußt, ihre in einem früheren Prozeß abgegebene entlastende Aussage zu widerrufen und ihn zu belasten. Schwickert hatte das bestritten.

Oberamtsrichter Dr. Reber (Wetzlar) erklärte, dieser Fall bestätige erneut, daß es zweckmäßig sei, wegen Beihilfe zum Meineid verurteilte Angeklagte unverzüglich zu verhaften, wie es früher vor der Lockerung der Strafprozeßordnung üblich gewesen sei.

Arbeitsloser mit drei Autos

Hannover (AP). Das niedersächsische Landesarbeitsamt stellte einen Unterstützungsempfänger fest, der über ein Bankkonto von 14 000 DM und drei Autos verfügte. Ein anderer war im Besitz von zwei Autos. In einem Ort wurden von vier Bauunternehmern und einem Sägewerk 60 Arbeitslose nebenbei beschäftigt und damit dem Staat 60 000 DM entzogen. Bei einer Überprüfung von 41 000 Empfängern von Arbeitslosenunterstützungen wurde 650 die Arbeitslosenunterstützung entzogen, gegen 250 wurde Strafanzeige erstattet.

Berliner Altgeldguthaben anmelden

Köln (dpa). Der „Bundesverband des privaten Bankgewerbes" (Köln), gab am Wochenende bekannt, daß Konteninhaber der Nachfolgeinstitute der Berliner Filialgroßbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank) die am 21. Juni 1948 — dem Tag der Währungsumstellung — im Bundesgebiet wohnten, ihre Berliner Reichsmark-Altgeldguthaben bis zum 30. Juni 1952 anmelden müssen, um die Umstellung 6,50 Mark für 100 Reichsmark zu erreichen. Die Anmeldungen werden von allen Niederlassungen der Nachfolgeinstitute im Bundesgebiet entgegengenommen.

Für Konteninhaber, die am 21. Juni 1948 noch nicht im Bundesgebiet und am 1. Oktober 1949, dem Stichtag für die Umstellung in Berlin, noch nicht in Westberlin ansässig waren, und für alle im Ausland lebenden Deutschen stehe eine gesetzliche Regelung noch aus.

Aus der christlichen Welt

Bischof Dibelius dankt Kunze

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Otto Dibelius, dankte dem Bundestagsabgeordneten Johannes Kunze für die Arbeit am Lastenausgleichsgesetz. „Über die Einzelheiten", so heißt es in dem Danktelegramm, „mögen die Meinungen auseinandergehen. Daß das Gesetz aber zustandegekommen ist, ist eine Tat, und für diese Tat dankt Ihnen die Evangelische Kirche." (dpa)

Jahrestag von „Rerum novarum"

Zum 61. Jahrestag der Verkündung der Sozialenzyklika „Rerum novarum" durch Papst Leo XIII. fand am 16. ds. Mts. in Rom eine Feierstunde statt. Der „Osservatore Romano", die Zeitung des Vatikans, würdigte die Enzyklika und wies darauf hin, daß persönliche Freiheit und Freiheit des privaten Lebens die Grundlage und Garantie der gesellschaftlichen Ordnung seien. Die Demokratie, welche die Gleichheit fördere und verwirkliche, stimme mit dem Inhalt und dem Ziel der christlichen Ordnung überein. (CND)

Grußadresse an Probst Asmussen

33 evangelische Abgeordnete der Regierungskoalition richteten an Probst D. Asmussen in Kiel als „den Verfechter der Freiheit und Vorkämpfer für die Lauterkeit in Kirche und Welt" eine Grußadresse. D. Asmussen hatte, wie bereits gemeldet, im Hinblick auf Niemöller auf seine oekumenische Mitarbeit verzichtet. Wie bekannt, hatte Bundestagspräsident Dr. Ehlers diesen Schritt Asmussens kritisiert. (epd)

Kirchliche Umsiedlungsstelle gegründet

Der deutsche Caritas-Verband und das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland gründeten gemeinsam eine kirchliche Umsiedlungsstelle. In Zusammenarbeit mit Behörden und Übernahmekommissionen sollen Umsiedlungswillige, die bisher unberücksichtigt blieben, ausgesucht werden. In den Aufnahmegebieten sollen Unterbringungsmöglichkeiten für Heimatvertriebene ausfindig gemacht werden. In Kiel wurde eine Arbeitsstelle eingerichtet; eine zweite ist für Regensburg vorgesehen. (CND)

Nach Mitternacht

EIN ROMAN VON VERRAT UND LIEBE / VON KATRIN HOLLAND

Presserechte durch den Scientia-Presse-Dienst

33. Fortsetzung

Aber über den silbrigen Himmel zuckte Wetterleuchten, und jenseits der Hügel bildeten sich Wolken. Wie sie dahinschritten, Arm in Arm, die Hände ineinander verflochten, über sich die gewaltigen Kronen der Kastanienbäume, sah Webb ein Bild von sich selbst, das Bild eines jungen Mannes, der zum letzten Male mit einem Mädchen spazierengeht und nie wieder in dem Gefühl von Liebe und Glück mit ihr zusammen sein würde. Seine Ungeduld verließ ihn, statt dessen erfüllte ihn tiefe Trauer.

Sie setzten sich auf den morschen Steg, dessen Holz noch warm von der Sonne war, trokken, und unter ihrem Gewicht leise seufzte, als sie sich gegen die sanft schwankenden Pfähle lehnten. Julia legte ihren Kopf auf seine Schulter, und eine Zeitlang saßen sie ruhig, ohne ein Wort: dann zwang ihr Glück sie, ihm von neuem die Bedeutung dieses Tages zu erklären, ihm ihre neue Lage ganz verständlich zu machen.

„Du weißt nicht, was es bedeutet, Webb, daß Renata ein Kind bekommen wird. Wir fürchteten alle, daß irgendwie — also — daß sie kein Kind bekommen könnte. Fast zwei Jahre sind sie nun verheiratet, und sie ist von einem Arzt zum anderen gelaufen. Du mußt wissen: nichts ist für die Familie so wichtig, als daß sie weiterbesteht."

Er antwortete nicht, und in seinem Schweigen lag die Spannung, die sie fürchtete. Wie immer, wenn sie mit ihm allein war, begannen alle Dinge, die nicht unmittelbar mit ihm zu tun hatten, unwichtig zu werden, und sie griff nach seiner Hand.

„Was hast du, Liebling? Du siehst heute müde aus. Müder, als ich dich je gesehen habe, selbst damals nicht, vor vier Jahren. Was ist geschehen? Was fehlt dir? Irgend etwas ist nicht in Ordnung, nicht wahr?"

Er küßte sie wieder und wieder, wie wenn sein Gemüt durch diese Küsse von allem Verdacht gegen sie befreit werden könnte. So gewaltsam war seine Umarmung, daß sie Julia zurückschreckte.

„Du bist so weit weg heute. Komm zu mir zurück, Webb! Woran denkst du? Immer noch dasselbe? Augusto?"

Immer hatte ihn das feine Gefühl gerührt, mit dem Julia ihn ohne Worte verstand; heute aber machte es ihn eher mißtrauisch. Wenn sie sich nicht aus eigenen Gründen Sorge um dieselbe Frage machte, meinte er, würde sie nicht wissen, woran er dachte.

Von dort, wo sie saßen, konnten sie, nach Süden über den See blickend, das niedrige Quadrat des alten römischen Wachturmes sehen, der sich über Serafinas Haus scharf gegen den Himmel abhob. Er glaubte, er könne wieder, über ruhige Wasser hinweg, die kleinen Glocken unter dem Gewicht eines Nachtvogels läuten hören oder den schlaflosen Schritt von Serafina, die schlaflos durch das Dunkel schritt. Solange er aber Julia in seinen Armen hielt, konnte er es nicht über sich bringen, die Frage zu stellen, die gestellt werden mußte.

„Wer wußte etwas von dem Tizian und den anderen Dingen, die im Durchgang versteckt waren?"

„Ich", sagte Julia, „doch ich bin nicht sicher, wer sonst. Angelina mag geholfen haben, sie zu verpacken, oder Großmutters alter Diener, der inzwischen gestorben ist. Mein Bruder Jacopo kann den Befehl gegeben haben, sie einzupacken und dort unterzubringen, oder Nonna, oder Carlo, ehe er fortging. Und sicher konnte nach dem Überfall irgend jemand zurückkommen, die Deutschen oder Leute aus der Nachbarschaft, nur um herauszufinden, was es mit dem Durchgang auf sich hatte, in dem wir gefangengenommen wurden. Sie konnten die Sachen dann leicht entdecken."

Ihre Worte klangen ihm unbestimmt, wie ein Versuch, einer geraden Antwort aus dem Wege zu gehen. „Ja, irgend jemand", sagte er kalt.

Sie hörte die Bitterkeit und Hilflosigkeit in seiner Stimme und blickte auf. Sie sah sein Gesicht, seine Augen, die nicht mehr auf ihr ruhten, sondern zum Turm hinüberstarrten, das Stirnrunzeln, das sein Gesicht finster machte.

„Webb, weshalb bist du so sicher, daß es nicht Augusto war?"

„Ich weiß es eben, wie man so etwas weiß. Aber du", sagte er, wandte sich plötzlich zu ihr und nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände. „Warum nimmst du, die du ihn kanntest, seine Schuld ohne Frage als erwiesen an?"

Die Art, in der er sprach, erschreckte sie, auch der Druck seiner Finger auf ihre Wangen, der fast schmerzte.

„Aber ich kannte ihn ja gar nicht richtig. Ich wußte einiges über ihn. Ich hatte ihn gern — soll ich dir sagen warum? —, weil er dir ähnlich zu sein schien. Später dachte ich, er habe es nur vorgetäuscht. Immer habe ich mich gewundert, wie Serafina imstande war, die Weingärten ohne irgendeine Hilfe zu halten, warum sie sie nicht verkaufte. Du mußt wissen, Webb, daß sie eine Menge Schulden hatten. Die Weingärten gehörten ihnen nicht; sie bearbeiteten sie nur, aber nachdem Augusto tot war, hat sie sie gekauft. Woher kam das Geld?"

Woher kam das Geld? hatte Pancaldi gefragt, als er Julias Treue in Zweifel stellte. Daß Julia dieselbe Frage aussprach, traf ihn wie ein Schlag. Die Liebe zum Landbesitz war für sie also ein genügender Grund zum Verrat. Es war ein kurzer Schritt vom Kauf eines Weingartens zur Rettung eines Gutes, dachte Webb voller Bitterkeit. Er ließ sie aus seinen Armen gleiten.

Schweigend begann er, die geringe Länge des Piers auf und ab zu laufen. Julia beobachtete ihn und lauschte auf das Geräusch seiner Schritte. Nach einer Weile fragte sie ruhig: „Lieber, kannst du es nicht vergessen? Ich wußte, als du zurückkamst, daß du dich all dessen erinnern würdest. Ich kann dich verstehen. Vielleicht besser, als du denkst, weil auf die gleiche Art die Insel, das Haus dein Andenken in mir lebendig erhielten. Aber Augusto ist tot. Selbst wenn du den Verräter fändest — was würde es ihm nützen?"

„Ein toter Mann hat nichts als einen Ruf", antwortete er, ohne zu merken, daß er Luigis Worte gebrauchte. „Ich glaube außerdem, ich habe es immer wissen wollen. Nenne es Neugierde, nenne es den Wunsch, herauszufinden, nur für mich selbst, wie weit ich persönlich verantwortlich war und wo ich versagt habe. Aber jetzt, verflucht, ist es eine absolute Notwendigkeit geworden."

Sie lächelte und streckte ihre Hand aus, um die seine zu berühren, als er in seinem endlosen Hinundher an ihr vorüber kam, doch er sah ihre Bewegung nicht, und sie ließ die Hand wieder sinken.

„Ich liebe dich", sagte sie. „Wie romantisch du bist, viel mehr, als man bei einem Amerikaner erwarten sollte. Ich freue mich darüber."

„Aber es gibt doch einen anderen Grund", sagte er. „Vielleicht den wichtigsten." Und Liebe, dachte er, weshalb spricht sie jetzt von Liebe? Um mich blind zu machen, alle Zweifel zu ersticken, indem sie tut, als liebe sie mich? Plötzlich hatte sich Wind erhoben, und hinter ihnen fingen die Blätter der Kastanienbäume an zu rascheln.

„Welcher andere Grund, Webb?"

Er hörte die plötzliche Spannung in ihrer Stimme und hielt seine Schritte an.

„Julia, ich hätte heute morgen früher zurückkommen können, verbrachte jedoch ein paar Stunden in Novarra. Ich wollte Reinoldi sehen."

„Reinoldi? Der wurde ja von den Partisanen erschossen, damals im April, nachdem sie Mussolini gefangen hatten."

„Ich weiß", sagte er, „soviel habe ich herausbekommen. Aber am Tage des Überfalls schriebst du einen Brief an Reinoldi und batest Augusto, ihn zu überbringen. Was hast du ihm geschrieben?"

Er sah, wie sie sich straffte, hörte die Planke, auf der sie saß, knarren, als sie ihre Stellung wechselte. Und dann herrschte einige Atemzüge lang so vollkommene Stille, daß sein Blut, in den Schläfen hämmernd, der einzige Laut schien. (Fortsetzung folgt)

Zusammenschluß badischer Obstbauern

Offenburg (w). Offenburg stand über das Wochenende im Zeichen der badischen Obstbauern, die sich zur ersten gemeinsamen Landestagung nach dem Kriege trafen. Am Freitag fand eine Dienstbesprechung der nord- und südbadischen Fachberater statt, während am Samstag die Vertreter beider Landesverbände tagten. Aus den zunächst getrennt geführten Besprechungen ging eine gemeinsame Tagung hervor, welche als Krönung den Zusammenschluß aller badischen Obstbauern im vereinigten Landesverband zum Erfolg hatte. Weiter führten die am Samstag und Sonntag geführten Besprechungen der verschiedenen Vereinigungen geprüfter Baumwarte ebenfalls zu dem schönen Ziel des Zusammenschlusses aller badischen geprüften Baumwarte. Zu einer eindrucksvollen Demonstration wurde die in der Stadthalle am Sonntagnachmittag durchgeführte Hauptversammlung, bei der Dr. Graf von Bodmann u. a. den ehemaligen südbadischen Landwirtschaftsminister Kirchgässner, die Oberregierungsräte von Babo, Karlsruhe, und Trenkle, München, Dr. Seidel vom Zentralverband sowie Landrat Dr. Joachim und Bürgermeister Dr. Schenkel begrüßen konnte. Die Versammlung selbst stand völlig im Zeichen eines von Prof. Dr. Hilkenbäumer, Bonn, gehaltenen Referates über obstbauliche Tagesfragen, bei der in ausgezeichneter Weise die Wege aufgezeigt wurden, die der heimische Obstbau beschreiten muß, wenn er nicht der Auslandskonkurrenz erliegen will.

Vor 20 Jahren lachte darüber ganz Europa:

Der Fall des Heimkehrers Oskar Daubmann

Ein Schwindler wurde zum Nationalhelden — Ignaz Hummel narrte ganz Europa — Die Geschichte einer großen Blamage

(Schluß)

Am nächsten Morgen bleibt der heimgekehrte Sohn im Bett. Die Mutter umsorgt ihn. Der Arzt, Dr. S., kommt zu Daubmanns, untersucht Oskar und verordnet Ruhe und Schonung. Seine Diagnose: „Keine körperlichen Schäden, aber ein seelischer Zusammenbruch."

Das Häuschen der Daubmanns ist nur klein. Drei Zimmer und eine Küche. Der Sohn liegt im hintersten Zimmer; davor ist die gute Stube. Hier werden die Neugierigen und Mitbesorgten empfangen. Zu Oskar darf keiner. Der Arzt hat es verboten. Schließlich ist Oskar bereit, daß die Mutter die Tür zum Schlafzimmer einen Spalt breit offen läßt. „Ich habe Angst!" flüstert Oskar.

Oskar hat Angst vor den Menschen, er hat auch Angst vor dem Alleinsein. Zwischen Tür und Angel — im Bett liegend — spricht er mit allen, die gekommen sind, um ihm Glück zu wünschen und etwas von seinen Abenteuern zu erfahren. Die Nachbarn sind da; alte Schulfreunde sind gekommen — die Kriegskameraden. In den nächsten Tagen darf dieser und jener an sein Krankenbett. Das Meyer-Ernstle, ein Nachbarsohn, strahlt, als ihm der Oskar auf den Tag genau sagt: „Weißt du noch, Ernstle, wie ich dich am 18. Oktober in den Unterstand zurückgezogen habe?" Auch von anderen Erlebnissen weiß Oskar zu berichten. Jedes Wort, das er sagt, macht im Städtchen die Runde. Es gibt kaum noch Zweifler, denn wer solche Angaben macht, kann kein Betrüger sein.

Die Polizei taucht auf

Nur der Adlerwirt W. ist mißtrauisch. Er ist ein leibhaftiger Onkel von Oskar, aber ausgerechnet ihn will der Junge nicht sehen. Dahinter steckt etwas, grübelt der Adlerwirt. Wenn der Oskar echt wäre, könnte ich zu ihm, denn mich hat er von allen Verwandten am liebsten gehabt.

Beim Adlerwirt versammeln sich alle, denen Zweifel an Oskar Daubmanns Echtheit aufgekommen sind. Beim Adlerwirt kehrt auch ein Polizei-Oberinspektor aus Freiburg ein, der von der badischen Regierung den Auftrag erhalten hat, den Fall Daubmann zu prüfen.

Der Polizei-Oberinspektor hat bisher Pech in Endingen gehabt. Oskar Daubmann hat alle peinlichen Fragen beantwortet; die Männer der nationalen Vereine von Endingen legten scharfen Protest ein gegen die Umfragen des Polizeibeamten. „Laßt den Helden in Ruhe!"

Der Polizeibeamte meldet seufzend, daß Daubmann echt sei. Aber er schränkt seine Meldung insoweit ein, daß er seiner vorgesetzten Dienststelle empfahl, über das Auswärtige Amt in Paris weitere Erkundigungen einzuziehen.

In den nächsten Tagen ist der Held nur noch im Auto unterwegs. Die Einladungen kommen von überall her. Waschkörbe von Briefen bringt der alte Postbote ins Daubmann-Haus. Ein Brief des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist eine Sensation, die alles krönt.

Heiratsangebote am laufenden Band

Nur noch „Prominente" wurden von Oskar, dem Helden, empfangen. Nur noch vaterländische Vereinsvorstände und Parteigrößen hatten Zutritt zu ihm. Ein Heiratsangebot nach dem anderen lief ein — aber auch Briefe von Müttern, die Bilder von ihrem vermißten Sohn beilegten und fragten, ob er den Sohn nicht in Afrika gesehen habe.

Oskar Daubmann hatte sogar einen eigenen Sekretär, der seine Post erledigte. Der „Sekretär" verhandelte mit Zeitschriftenverlegern, die Daubmanns Memoiren bringen wollten. Er spann sogar seine Fäden bis zu den Hohenzollern, die Daubmann in ihrer Burg empfingen. Daubmann erhielt den Hohenzollernschen Hausorden, ganz abgesehen von den feierlichen Händedrücken der Herrschaften.

Daubmann hielt Vorträge, die für ihn abgefaßt worden waren. In Endingen hielt sich der nationale Held nur selten auf. Oskars Onkel, der Adlerwirt, hatte ihn überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen. Als er in einer Zeitung das Bild seines Neffen sah, sagte der Alte: „Das ist niemals der Oskar!"

Die Anti-Daubmann-Partei hatte auch außerhalb Anhänger. Ein ehemaliger Fremdenlegionär, der in Konstanz wohnte, schrieb an den Bürgermeister von Endingen, Daubmann könne Afrika nie gesehen haben. Auch der größte Schwerverbrecher dürfe einmal im Monat schreiben. Man solle Daubmanns Fingerabdrücke nehmen und nach Frankreich schicken, wenn jeder Häftling — ob er nun in Frankreich oder in Afrika seine Strafe abbüße — habe seinen Fingerabdruckbogen.

Die „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener" warnte vor Daubmann. Daubmann ging der von der Reichsvereinigung geforderten Vernehmung durch Professor Dr. Grimm (Essen), dem Sachwalter der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich, aus dem Wege.

Frau Hummel klärt auf

Gerüchte gehen um. Ein Landstreicher will den angeblichen Daubmann im Zuchthaus in Basel kennengelernt haben. Er sei dort Schneider gewesen. Und nun erinnert sich der Adlerwirt an einen Schneider namens Hummel, der als Junge zusammen mit Oskar Daubmann aufgewachsen ist. Der Vater war Bahnwärter und ist später nach Basel gezogen. Jener Hummel war in Offenburg verheiratet. Die Adresse wird ermittelt.

Frau Hummel wunderte sich nicht wenig, als ein Mann aus Endingen bei ihr erscheint, um sich nach ihrem Mann zu erkundigen. „Mein Mann ist vor ungefähr sechs Monaten mit dem Fahrrad nach Straßburg gefahren. Drei Mark hat er sich noch beim Nachbarn geliehen, und ich mußte sie zurückzahlen. So Ende Mai kam mal ein Tippelbruder, der brachte mir Grüße von meinem Mann. Er sagte, er hätte ihn in Italien getroffen. Er käme bald nach Hause. Aber jetzt ist bereits Oktober und er ist noch nicht da!"

Der Mann aus Endingen sieht eine Zeitung aus der Tasche. Es war die Zeitung mit einem Bild des Oskar Daubmann. Frau Hummel bricht in Lachen aus. „Das ist mein Mann, und alles andere ist Unsinn!" Es dauerte über eine Stunde, bis der Mann aus Endingen die Geschichte von dem heimgekehrten „Helden" erzählt hat. Frau Hummel holt ihr Umschlagtuch. „Den hol' ich heim!"

Der Besucher hat alle Mühe, der Frau die Fahrt nach Endingen auszureden. „Das besorgt doch besser der Staatsanwalt."

Das Spiel ist aus!

Als der Adlerwirt den Freiburger Polizei-Oberinspektor anruft, erhält er die Antwort: „Wir wollen den Mann heute sowieso vernehmen, der Polizeifunk sucht ihn schon!"

Am 9. Oktober hat Held Daubmann in Waldkirch gesprochen. Für den nächsten Tag ist eine „Nationale Feierstunde" in Schopfheim im Wiesetal angesetzt.

Regierungsrat Ramsperger vom Landespolizeiamt Karlsruhe findet den Helden in einer Freiburger Wirtschaft. Ramsperger geht auf ihn zu. „Guten Tag, Herr — Hummel!" Oskar springt auf. „Was wollen Sie? Ich heiße Daubmann!" Der Regierungsrat lächelt ironisch. „Das wird sich schnell herausstellen, Herr Hummel!"

Daubmann alias Hummel muß mit.

Es geht zum Polizeiamt. Endlich werden die Fingerabdrücke genommen. Der Amtsarzt stellt fest, daß eine Narbe, die nach „Daubmanns" Behauptung von einem Bajonettstich herrührt, das Andenken an eine Blinddarmoperation ist.

Der Erkennungsdienst hat jetzt leichte Arbeit. Und Hummel gibt endlich das Spiel auf. „Ich wollte den ganzen Schwindel nicht, man hat mich ja dazu getrieben!"

Der Schneider Ignaz Hummel gibt nun zu Protokoll, daß er nach Italien gerudert ist. Das Rad war bald hinüber. Nun kam ihm die Idee, als Oskar Daubmann, mit dem er als Junge die Schulbank gedrückt hatte, einen Paß zu erschleichen. Als Hummel konnte er das nicht, weil er im Gefängnis — im Zuchthaus gewesen war. „Wir wissen es", sagte der vernehmende Beamte, „drei Jahre wegen Einbrüchen im Basler Lohnhof verbüßt!"

„In Basel wollte ich meine richtigen Eltern aufsuchen und dann in Deutschland den Paß vernichten. Da kam in Chiasso mein angeblicher ‚Spieß'. Er sprach mich mit ‚Daubmann' an. Nie habe ich öffentlich behauptet, Daubmann zu sein, aber alle haben mich als Daubmann erkannt. Die Eltern Daubmanns mögen mir verzeihen —".

Duke of Buccleuch pflanzte eine Metasequoja

Englische Studienreise zum Exotenwald von Weinheim

Weinheim (hm). Der „Exotenwald" von Weinheim, ein Waldstück, das sich unmittelbar an den Rathauspark anschließt, ist das Ziel vieler hundert Personen, die im Laufe einer Woche die Zweiburgenstadt aufsuchen. Die in diesem Waldstück wachsenden Bäume sind ausschließlich in südlichen, zum Teil sogar in tropischen Breiten beheimatet und stellen, weil sie sonst nirgendwo in Deutschland oder in Europa forstmäßig angepflanzt wurden, sondern höchstens in Parks einzeln anzutreffen sind, eine Sehenswürdigkeit von Rang dar. Der Wald gehört dem Grafen Constantin von Berckheim.

Die Studienreise namhafter britischer Forstexperten durch Deutschland konnte nicht an Weinheim vorbeigehen. Die britischen Waldbesitzer, unter denen sich der Duke of Buccleuch (ein Onkel der Königin Elisabeth von England) und sein Schwiegersohn, der Duke of Northumberland sowie der Dekan der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität Oxford, Prof. Champion, befanden, trafen nach der Besichtigung forstlicher Sehenswürdigkeiten in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Bayern in Weinheim ein, von wo sie ihre Reise nach Rheinland-Pfalz und zurück nach Nordrhein-Westfalen fortsetzten. Die Studienfahrt erfolgte auf Einladung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und ist die Erwiderung des Besuches einer Gruppe deutscher Forstleute im Jahre 1950 in England.

Wie seinerzeit Oberforstmeister Hausmann in England, pflanzte nun in Weinheim der Führer der englischen Studiengruppe, der Duke of Buccleuch, dem die größten Waldungen in Schottland gehören, zum Andenken an den Besuch und als Dank für die genossene Gastfreundschaft einen Baum. Hausmann hatte eine Eiche gewählt, der Herzog von Buccleuch eine Metasequoia glyptostroboides, einen der seltensten Bäume, die es gibt. Die Metasequoia zählt zu den Mammutbäumen und wird über tausend Jahre alt und mindestens achtzig Meter hoch. Amerikanische Wissenschaftler haben sie 1946 in China entdeckt, nachdem man sie bis dahin für ausgestorben gehalten hat. Vor sechzig Millionen Jahren ist sie in Alaska, Grönland und in Sibirien vorgekommen, vor dreißig Millionen Jahren in Deutschland, der Schweiz und in Nordamerika. Sie ist bisher nur von Versteinerungen bekannt gewesen, und heute gibt es wohl kaum tausend Exemplare von ihr auf der ganzen Erde.

Großfeuer durch Brandstiftung

Dettingen (Kreis Müllheim). Am Samstag früh, gegen 0.30 Uhr, brach im Ökonomiegebäude des Landwirts August Kiefer in Dettingen ein Brand aus, bei dem das Ökonomiegebäude samt Schuppen und Stall bis auf die Grundmauern niederbrannte. Dem Großfeuer fielen u. a. sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie vier Schweine zum Opfer; eine Kuh mußte notgeschlachtet werden.

Bei der Fahndung nach der Brandursache fiel der Verdacht auf den 46 Jahre alten Franz Rittel, einen Mann aus Ostpreußen, der zuletzt in Laufen bei Müllheim wohnhaft und früher schon einmal als Knecht bei Kiefer beschäftigt war. Rittel wurde in einem Dreschschopf, wo er genächtigt hatte, verhaftet. Er gab nach anfänglichem Leugnen die Tat zu, konnte aber für seine verbrecherische Handlungsweise keinerlei Gründe angeben. Bei Rittel, der inzwischen in das Gerichtsgefängnis Freiburg eingeliefert wurde, handelt es sich um den gleichen Mann, der im vergangenen Jahr bei einem unfreiwilligen Aufenthalt im Ortsarrest Laufen die im Arrest befindliche Matratze ansteckte. Rittel hätte damals seine Tat beinahe mit dem eigenen Leben gebüßt, da er infolge starker Rauchentwicklung fast erstickt wäre.

Warnung der Garten- und Weinbauern

Weinheim (K). In der Generalversammlung des Obst-, Garten- und Weinbauvereins richtete der Vorsitzende Sergius v. Chrustschoff eine scharf Warnung an die Bundesregierung. Sie habe die Interessen des Obst- und Gemüsebaues in keiner Weise so vertreten wie etwa die der Industrie. Die Hoffnungen auf eine Änderung der Importpolitik seien leider vergebens gewesen. Besonders nachteilig seien die Handelsverträge mit Holland und Italien gewesen. Von Chrustschoff forderte, keine weiteren Einfuhrkonzessionen mehr zu machen, wenn der deutsche Gemüse- und Obstbau am Leben erhalten bleiben soll.

Personenkraftwagen von Lastzug zerdrückt

Vaihingen (Enz). Am Montagmorgen geriet auf der Enzbrücke an der Umgehungsstraße von Vaihingen ein holländischer Lastzug mit hoher Geschwindigkeit auf die linke Straßenseite, erfaßte einen Volkswagen und zerdrückte ihn fast völlig. Der Fahrer des Pkw, ein 32 Jahre alter Geschäftsmann aus Cleve starb sofort, während seine neben ihm sitzende Ehefrau mit schweren Verletzungen aus dem Auto geborgen wurde. Die beiden holländischen Fahrer blieben bis auf Schnittwunden unverletzt. Die Unfallstelle bot ein chaotisches Bild. Der schwere Lastzug lag umgestürzt auf der Brücke. Die Hinterräder ragten zum Himmel, während die Vorderräder samt Spurstange abgebrochen und auf die unter der Brücke liegende Wiese gestürzt waren. Das Brückengeländer war auf einer Breite von 10 m umgebogen und abgerissen, ein Beweis für die Geschwindigkeit, mit welcher der schwere Lastzug nach dem Zusammenprall noch gegen das Brückengeländer gerast war. Zweifellos wäre der Zug samt Anhänger über die Brücke in die Tiefe gestürzt, wenn ihn die Schubkraft des Anhängers nicht um seine eigene Achse gedreht und umgestürzt hätte. Der Anhänger versperrte mit seiner Breite die ganze Fahrbahn. Der verunglückte Lastzug war mit 650 Kisten Eiern beladen, die für das Kühlhaus in Stuttgart bestimmt waren.

Foto: Hasvel

Südwestdeutsche Umschau

Ludwigshafen (-ek). Unter Mordverdacht festgenommen wurde ein 31jähriger, der seine Frau aus noch unbekanntem Motiv von einer Rostauanlegestelle beim Luitpoldhafen ins Wasser gestürzt haben soll. Bei seiner Vernehmung gab er vor, die Frau sei bei einem plötzlichen Erbrechen selbst ins Wasser gefallen. Da der Verhaftete an den Händen schwere Kratzwunden hat, ist anzunehmen, daß er die Frau nach einem Kampf ins Wasser warf und kaltblütig zuschaute, wie sie ertrank.

Mannheim (rsk). Der Stadtrat bewilligte 110 000 DM zur Errichtung einer automatischen Verkehrsregelungsanlage nach dem Vorbild der als „Grüne Welle" bekannt gewordenen Signalanlage in Frankfurt. Die grün-gelb-rot-blinkenden Ampeln, getrennt für Straßen- und Fußgängerverkehr, sollen zunächst entlang der beiden Hauptverkehrsachsen aufgestellt werden.

Tauberbischofsheim (gl). Einen goldenen Dukaten aus dem Jahre 1637 fand ein Landwirt aus Pülfringen unter seinem Pflug. Er hat einen Feingehalt von 20 Karat, einen Wert von etwa 30 DM und wurde in „Francofurt" geprägt.

Mergentheim (gl). Als ein Landwirt aus Schillingstadt mit seinem Bulldog in eine Straßenkurve fahren wollte, kippte der Bulldog und erdrückte den Lenker.

Karlsruhe (swk). Aus einem Bericht des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge geht hervor, daß diese Vereinigung seit der Währungsreform 3 140 000 DM für den Ausbau von Soldatenfriedhöfen zur Verfügung stellte. Über 300 Friedhöfe mit 70 000 Kriegsgräbern konnten endgültig angelegt werden. In der Gräberkartei wurden über 800 000 Gräber erfaßt. 30% der Anfragen von Familien nach der Ruhestätte eines Gefallenen wurden positiv beantwortet.

Gaggenau (ff). Die in ihrer großzügigen Bauweise wie ein Erholungsheim aussehende Funküberwachungsstelle bei Ebersteinburg, 1936 von der deutschen Wehrmacht mitten im Wald erbaut, soll eine Ausbildungsstätte für forstliche Kurzlehrgänge und Fortbildungslehrgänge werden. Sie soll im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden und wird die Waldarbeiterschule Hüfenhof bei Gengenbach und die Forstschule Karlsruhe entlasten.

Bühl. Über das Wochenende versandte der Bühler Obstmarkt die ersten Erdbeeren. Kirschen werden seit einer Woche umgesetzt.

Offenburg (f). Beinahe 20 000 Menschen aus der ganzen Ortenau und aus dem Rench- und Kinzigtal strömten an drei aufeinanderfolgenden Tagen nach Offenburg, um die Vorträge des Jesuitenpaters Leppich zu hören. Die Polizei mußte jeden Abend den Stadtteil, in dem die Vorträge auf einem öffentlichen Platz stattfanden, für jeden öffentlichen Verkehr sperren. — Das Jugendbildungswerk will auf Mitteln des Bundesjugendplans ein Haus der Jugend errichten. Bisher mußten die Jugendgruppen Offenburgs ihre Freizeit in Schulsälen, Garagen, Keller- und Speicherräumen verbringen.

Oppenau (swk). — Die Stadt Oppenau und ihre Landschaft feiern am 7. und 8. Juni das Fest der 900jährigen Besiedlung. Die Veranstaltungen sind mit einem großen Trachtentest verbunden.

Emmendingen. 20 Meter weit wurden ein Radfahrer und ein aus Köndringen stammender Motorradfahrer nach ihrem Zusammenprall auf der Bundesstraße 3 geschleudert. Sie starben beide an ihren Verletzungen.

Donaueschingen (wp). Das 3½jährige Töchterchen eines Steinhausermeisters in Tannheim spielte auf dem Hof, als plötzlich ein schweres Steinkreuz umschlug und das Kind schwer verletzte.

Schramberg (ala). Um eine bessere Verbindung zu den Städte-Schnellzügen Stuttgart — Freudenstadt zu schaffen, wird ein eigener Bahn-Omnibus in Schramberg stationiert.

Freiburg (swk). An der Universität Freiburg wurde in Zusammenarbeit mit ausländischen Studenten und Professoren der Universität Basel eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich mit Problemen des Judentums befassen wird. Sie will durch ihr Wirken zu einer redlichen Verständigung zwischen dem deutschen und dem jüdischen Volke beitragen.

Lörrach (swk). — Nach fast zehnjähriger Trennung fand ein Vertriebener aus Pommern, der mehrere Jahre als vermißt gemeldet war, sich aber tatsächlich in russischer Kriegsgefangenschaft befunden hatte und später in ein Uranbergwerk in Sachsen verpflichtet worden war, in der Gemeinde Binzen bei Lörrach seine Familie wieder.

Singen a. H. (wp). Die Gemeinde Tengen im Hegau erhielt in Anwesenheit von Staatspräsident Wohleb und Innenminister Schühly das Stadtrecht wiederverliehen.

Lindau (wp). Unerträglich fand ein 22jähriger in Lindau beschäftigter Kellner seinen Beruf. Obwohl er eine gute Ausbildung und gute Berufsaussichten hatte, konnte er sich nicht entschließen, seinen Beruf auszuüben und tötete sich.

Tödlicher Sturz

Schramberg (A). Ein 50 Jahre alter Mann stürzte vom Dach seines Hauses so unglücklich ab, daß er auf den Eckpfosten des Zaunes fiel, dessen eiserne Spitze ihm tief in die Brust eindrang. Schon nach wenigen Minuten war er innerlich verblutet und starb, bevor ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

DER SPORT

Ritter von Halt führt Olympia-Mannschaft

Auf der Präsidialsitzung des NOK in Frankfurt wurde über die namentliche Besetzung der deutschen Mannschaft noch nicht entschieden, jedoch festgelegt, daß sie aus 180 Aktiven und 60 Begleitern bestehen soll. Die Mannschaft wird von Dr. Ritter v. Halt als Chef der Mission nach Helsinki geführt, und beim Einmarsch in das Olympiastadion werden noch Dr. Bauwens, Dr. Danz und Willi Daume als Offizielle vertreten sein. Als Olympiakleidung wurden graue Hosen bzw. Röcke, blaue Jacken bzw. Blusen gewählt. Die Reise erfolgt auf dem Luftwege durch englische Flugzeuge vom Lancashire-Typ. Die Leichtathleten und Ruderer mit 40 bzw. 30 Aktiven dürften zahlenmäßig an der Spitze stehen, für Turnerinnen und Hockeyspieler ist eine vorherige Qualifikation erforderlich.

Favoriten siegen klar

In der Europa-Runde um den Davispokal setzten sich die Favoriten überall klar durch. Dänemark, der nächste Gegner Deutschlands, stellte mit 4:0 über Monaco den Sieg sicher. Auch Belgien kam mit einem klaren 4:1 über Ungarn in die dritte Runde. Argentinien holte sich am Sonntag gegen die Schweiz mit dem Sieg im Doppel den entscheidenden dritten Punkt. Frankreich schaltete mit einem überlegenen 4:1 Holland aus. Italien schlug Ägypten 3:0, mit dem gleichen Ergebnis blieb Schweden über Chile siegreich, während England in Belgrad 2:1 in Führung gehen konnte.

Conterno führt in der Italienrundfahrt

Der Italiener Giorgio Albani gewann die erste Etappe des Giro d'Italia, die vom Start- und Zielort Mailand über 217 km nach Bologna führte, im Spurt einer zwölf Fahrer starken Gruppe vor Weltmeister Ferdi Kübler (Schweiz) und dem Vorjahressieger Fiorenzo Magni. Während sich Kübler und Magni, die an einem erfolgreichen Ausreißversuch auf dem Schlußteil der ersten Etappe maßgeblichen Anteil hatten, sich im Stadion von Bologna scharf beobachteten, flog der nicht allzusehr beachtete Albani nach 5:36:57 Std. (Stundenmittel 38,424 km/Std.) als Sieger durchs Ziel.

Das Rosa Trikot des Spitzenreiters im Gesamtklassement der „Giro d' Italia" trägt seit Sonntag Angelo Conterno (Italien), der die 2. Etappe von Bologna nach Montecatini (197 km), die über zwei Apennintpässe führte, aus einer achtköpfigen Spitzengruppe in 5:44:43 Stunden gewann. Vier der Favoriten — die Italiener Coppi, Bartali und Magni sowie der Schweizer Kübler — kamen mit 1:42 Minuten Rückstand an.

Im Gesamtklassement liegt jetzt Nino de Filippis (Italien) an 2. Stelle vor dem Franzosen Raphael Geminiani, Donato Zampini (Italien) und Alex Close (Belgien). Alle haben wie Conterno ein Zeit von 11:41:48 Stunden.

Thorn-Prikker siegt in Zandvoort

Meister Rein Thorn-Prikker belegte beim internationalen Motorradrennen auf dem 4,193 km langen Rundkurs von Zandvoort auf Moto-Guzzi mit 32:31,3 Minuten für die 15 Runden gleich 62,895 km mit einem Schnitt von 116,02 km/std den ersten Platz vor dem Italiener Barisra und den österreichischen Staatsmeister Alex Mayer. Bestrer wurde auf Gablenz' Parilla Fünfter, Fritz Kläger auf NSU — ebenfalls in der Vierelliterklasse — Achter.

Fritz Thiedemann Doppelsieger

Deutschlands erfolgreichster Turnierreiter der letzten Jahre, Fritz Thiedemann (Esborn), siegte im Hauptereignis der Warendorfer Reitertage, dem mit 20 000 DM ausgestatteten Olympia-Ausscheidungsspringen der Klasse S, einen eindrucksvollen Doppelsieg mit dem Derby-Sieger 1951, Meteor, und Original Holsatia. Sein härtester Rivale war H. H. Ewers (Hannover), der auf Baden den dritten Rang belegte, seine weitere Verbesserung aber noch eindeutiger dadurch bewies, daß er den Sonderpreis für die schnellste Zeit errang.

Meere läuft 400 m Hürden in 50,9 Sek.

Amerikas Olympia-Favorit über 400 m Hürden, Charles Moore, erreichte bei einem Meeting in Los Angeles die großartige Zeit von 50,9 Sek. und damit eine Zeit, die lediglich der Berliner Olympiasieger Glenn Hardin (USA) vor fast 16 Jahren bei seinem Stockholmer Fabel-Weltrekord von 50,6 Sekunden unterbot. Über 400 m schlug Weltrekordmann George Rhoden (Jamaica) in 46,8 Sek. den amerikanischen 800-m-Olympiasieger Mel Whitefield. Der in den USA studierende Finne Denis Johannsen schlug über 1500 m mehrere Läufer der amerikanischen Spitzenklasse.

Die Totoquoten

West-Süd-Block. Zwölferwette: 1. Rang 118 Gew. je 3985,70 DM; 2. Rang 3482 Gew. je 181,80 DM; 3. Rang 35 474 Gew. je 18,30 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 1903 Gew. je 169,80 DM; 2. Rang 20 631 Gew. je 18,10 DM; 3. Rang 170 610 Gew je 1,60 DM.

Nord-Süd-Block: Dreizehnerwette: 1. Rang 3 Gew. je 8970,30 DM, 2. Rang 107 Gew. je 356,30 DM, 3. Rang 1338 Gew. je 20,10 DM. Elferwette: 1. Rang 2559 Gew. je 186,30 DM, 2. Rang 49 479 Gew. je 9,60 DM, 3. Rang 264 968 Gew. je 1,80 DM. Internationale Kurzwette (Bayern): 1. Rang 315 Gew. je 71,30 DM, 2. Rang 3829 Gew. je 5,50 DM.

Unser Tip

1. FC Nürnberg — Schalke 04	1	0
Tennis-Borussia Berlin — VfB Stuttgart	0	2
Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken	1	1
Rotweiß Essen — VfL Osnabrück	1	1
Österreich — England	1	0
Vohwinkel 80 — Spvgg Erkenschwick	1	1
STV Horst Emscher — VfB Bottrop	1	1
Jahn Regensburg — Bayern München	2	1
BC Augsburg — Ulm 1846	1	1
Singen 04 — VfB Mühlburg	2	2
Darmstadt 98 — KSV Hessen Kassel	1	1
FK Pirmasens — München 1860	1	1
Arminia Hannover — Alemannia Aachen	0	2
Kickers Offenbach — Admira Wien	1	1

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Die Stuttgarter Kickers kamen in Philadelphia zu ihrem fünften Sieg auf ihrer USA-Reise. Eine Auswahl Philadelphias wurde mit 10:1 geschlagen.

Beim ersten Lauf zur Deutschen Zementbahnmeisterschaft für Motorräder gewann in Frankfurt der Marburger Karl Lotter die Rennen in der 125- und 250-ccm-Klasse und liegt damit in der Wertung mit jeweils drei Punkten an der Spitze. Sieger der 350-ccm-Klasse wurde Aldinger (Stuttgart).

Heinz Müller (Schwenningen) gewann in Aarau (Schweiz) ein internationales Berufsfahrer-Kriterium über 100 km in 2:24:18 Stunden und 32 Pkt.

Die Deutschen Radballmeister Gebrüder Pensel (Kulmbach) gewannen mit sieben Punkten ein Radball-Turnier vor Frankreich (6), Belgien (4), Österreich (0) und Deutschland II (0).

Tennis-Borussia Berlin gab zu Schmulzlers Sperre bekannt, daß Horst Schmulzler trotz wiederholter Vorhaltungen erneut gegen die sportliche Disziplin verstoßen und sich am Samstag vor dem wichtigen Spiel gegen Osnabrück so verhalten habe, daß von ihm ein vollwertiger Einsatz nicht zu erwarten gewesen sei.

Weltmeister Josef Stalder gewann die Olympia-Ausscheidung der Schweizer Turner mit 115,04 Punkten vor Jack Guenthardt mit 113,12, M. Thalmann und Jean Tschabold.

Neues deutsches Rekord über 2000 Meter lief im Wuppertaler Stadion der Berliner Deutschländer (VfL Sportfreunde) mit 5:29,2 Minuten. Der bisherige, allerdings noch nicht anerkannte Rekord wurde von Gud Gude (TSV Eßlingen) mit 5:29,1 Minuten am letzten Dienstag aufgestellt.

Niederländer siegte im Kölner Jubiläumspreis für Hengste und Stuten (18 000 DM, 2200 m), von Altmeister Otto Schmidt taktisch meisterhaft geritten, sicher in einem Feld von zwölf Teilnehmern.

Herbert Schade lief bei den Solinger Kreismeisterschaften mit 3:52,4 Min. über 1500 m eine persönliche Bestzeit.

Die deutsche Diskusmeisterin Marianne Werner (ESV Wuppertal), die am 10. Mai in Bremen mit 46,64 im Diskuswerfen eine neue Nachkriegsbestleistung erzielte, kam jetzt auch im Kugelstoßen mit 14,00 m auf einen neuen deutschen Nachkriegsrekord.

Belgiens Weltmeister Rene Vingerhoedt verteidigte in Lausanne unangefochten seine Billard-Europameisterschaft im Dreiband und schoß dabei mit einem General-Durchschnitt von 1,033 Pts und mit seinem besten Einzeldurchschnitt von 1,428 Pts zwei neue Europa-Rekorde. Zweiter wurde Deutschlands Meister August Tiedtke, der in der Schlußpartie mit 35,36 gegen den überragenden Vingerhoedt in 44 Aufnahmen seine zweite Niederlage einstecken mußte, bei 1:4 Punkten aber mit dem besseren Generaldurchschnitt von 0,807 Pts vor den punktgleichen Broeckhuysen (Holland) und Siguet (Frankreich) kam.

Griechenland schlug die Türkei in einem Fußball-Länderspiel im Rahmen des Mittelmeer-Pokals in Istanbul 1:0.

Eine Prämie von 10 000 Pfund zahlt der englische Promoter Bob Solomons dem britischen Boxer, dem es innerhalb der nächsten fünf Jahre gelingen sollte, Weltmeister im Schwergewicht zu werden. Über den gleichen Betrag schloß Solomons eine Wette mit einem Londoner Buchmacher ab.

Der Deutsche Schwimmverband hat die talentiertesten badischen Jugendlichen Lore Mann (TV 34 Pforzheim), Peter Katzorke (Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899) und Hans Link (Karlsruher Turnverein 1846) zum Lehrgang vom 23. bis 29. Juni nach Aachen eingeladen.

Erfolgreiche Phönix-Hockeyspieler

Bei einem ausgezeichnet besetzten Hockeyturnier in Kaiserslautern hatte Phönix Karlsruhe feine Erfolge zu verzeichnen. Zwar mußte im ersten Spiel gegen VfR Kaiserslautern eine knappe 2:1-Niederlage hingenommen werden, aber dann wurde der 1. FC Kaiserslautern nach überlegenem Spiel 4:0 geschlagen. Im dritten Durchgang wurde Saar 05 Saarbrücken 3:0 bezwungen. Phönix war damit die erfolgreichste Mannschaft des Turniers. Auch die Damenelf hielt sich mit ihrem 1:1 gegen VfR Kaiserslautern ausgezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

WIRTSCHAFT

Altgeldguthaben bei Berliner Banken

Der Bundesverband des privaten Bankgewerbes in Köln hat wichtige Hinweise für solche Personen veröffentlicht, die Altgeldguthaben bei den Nachfolgeinstituten der Berliner Filial-Großbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank usw.) haben und die Umstellung dieser Beträge auf 6.50 DM für je 100 Reichsmark erreichen wollen.

Der Bundesverband betont, infolge unvollständigen Adressenmaterials seien die Banken nicht in allen Fällen in der Lage, die Berechtigten direkt zur Anmeldung aufzufordern. Kontoinhaber, deren Wohnsitz sich am 21. Juni 1948 im westdeutschen Währungsgebiet befunden habe, müßten ihre Berliner RM-Altgeldguthaben bis zum 30. Juni d. J. anmelden. Die Anmeldungen würden von sämtlichen westdeutschen Niederlassungen der Nachfolgeinstitute oder von der seinerzeit gewählten Abwicklungsbank entgegengenommen. Auch die Vordrucke seien bei diesen Instituten zu haben.

Um vielfachen Mißverständnissen vorzubeugen, sei hervorzuheben, daß Anmeldungen nur von solchen Personen berücksichtigt werden könnten, die bereits am 21. Juni 1948 in Westdeutschland gewohnt hätten. Für diejenigen, die an diesem Tage nicht im Bundesgebiet, und andererseits am 1. Oktober 1949, dem Stichtag für die Umstellung in Berlin, nicht mehr in Westberlin ansässig gewesen seien, sowie für alle im Ausland lebenden Deutschen, stehe eine gesetzliche Regelung noch aus. Es sei zu hoffen, daß diese in absehbarer Zeit erfolgen werde, heißt es in der Bekanntgabe.

Europäisches Treffen für chemische Technik

Karlsruher Wissenschaftler auf der ACHEMA geehrt

In Frankfurt wurde am Sonntag das große Europäische Treffen der chemischen Technik und die ACHEMA X-Ausstellungstagung für chemisches Apparatewesen — als eine glanzvolle Veranstaltung der chemischen Technik von weltweiter Bedeutung eröffnet. Ihre Bedeutung wird durch die Anmeldungen von über 10 000 Kongreßteilnehmern aus 20 europäischen und 17 überseeischen Staaten unterstrichen, im besonderen auch dadurch, daß eine französische wissenschaftliche chemische Gesellschaft ihre Tagung anläßlich der ACHEMA X in Frankfurt abhält.

Von der veranstaltenden Gesellschaft, der DECHEMA — Deutsche Gesellschaft für Apparatewesen — wurden eine Reihe von Ehrungen vorgenommen. Darunter wurde für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des chemischen Apparate- und Maschinenwesens Professor Dr.-Ing. Dr. phil. nat. h. c. Rudolf Plank von der Technischen Hochschule Karlsruhe mit der DECHEMA-Medaille bedacht, im besonderen für die Begründung und wegweisende Förderung des Studiums für Chemieingenieure in Deutschland. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der DECHEMA, Dr. H. Bretschneider, Ehrensenator der TH Karlsruhe, richtete besonders freundliche Worte an die 2000 ausländischen Teilnehmer des europäischen Treffens.

Der Wiederaufbau des Hamburger Hafens

Ein Vergleich der heutigen Situation des größten deutschen Hafens Hamburg mit derjenigen im Jahre 1945 läßt äußerst eindrucksvoll bewußt werden, welche ungebrochene Energie und Zähigkeit in dieser regsamen Hansestadt mit anfänglich völlig aussichtslos erschienenen Verhältnissen fertiggeworden ist. Damals war der Güterumschlag im Hamburger Hafen auf 1,8 Mill. t gegen 25,38 Mill. t im Jahre 1938 zusammengeschrumpft, und das ausschließlich Umschlag nichtdeutscher Schiffe. Der Hafen selbst war ein wüstes Trümmerfeld, spätere Sprengungen, so von Blohm & Voss, haben die Verwüstungen noch vermehrt. Die versuchte Sprengung des Elbtunnels ist schließlich aufgegeben worden. Inzwischen hat der Wiederaufstieg in steiler Linie bereits zu einem Seegüterumschlag von 14,3 Mill. t im Jahre 1951 geführt, und das trotz des Verlustes des so wichtig gewesenen, nun in der sowjetischen Zone liegenden südöstlichen Hinterlandes. Die Wiederherstellung der zerstörten Hafenanlagen machte trotz gewaltiger Kosten erhebliche Fortschritte. Von der Kaischuppenfläche sind 33,6 v. H. von 1938 wieder nutzbar, vom Tanklagerraum 77,2 v. H., von den Kaimauern für Seeschiffe 88,1 v. H. (jedes Quadratmeter Kaimauer kostet 5000 DM), von den Hafenbahngleisen 93 v. H., von den Brücken 95,2 v. H., von den Verladebrücken 78,2 v. H., von den Schwimmkränen allerdings nur 40 v. H. (hier bestehen noch erhebliche Differenzen mit der britischen Besatzungsmacht). Bei den Fisch- und Packhallen ist mit 126,4 v. H. der vorjährige Stand wesentlich überschritten, ebenso bei den Kühlhäusern mit 116,5 und beim Getreidelagerraum mit 188,7 v. H. Die weitere Wiederaufrichtung der Hafenanlagen ist wesentlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und von der Entwicklung des Außenhandels abhängig.

Es klappt nicht mit den Plänen

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone und Vorsitzende der Staatlichen Plankommission Heinrich Rau stellte in einem Kommentar zu dem Abschlußbericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im ersten Quartal fest, daß die Liquidität der volkseigenen Industrie der Sowjetzone ernstlich gefährdet sei. Die nicht abgesetzten Überplanbestände an Halbfertig-Erzeugnissen und Fertigwaren haben ein starkes Anwachsen der Forderungen und Verbindlichkeiten der volkseigenen Unternehmen zur Folge gehabt. So konnten z. B., wie Rau erwähnte, die volkseigenen RFT-Betriebe 12 000 Rundfunkempfänger wegen des zu hohen Preises nicht absetzen und weitere 15 000 bis 17 000 Rundfunkempfänger konnten überhaupt nicht fertiggestellt werden, weil die notwendigen Röhren fehlten. Ebenso sind erhebliche Überplanbestände an Textilien, vor allem an Unterwäsche minderer Qualität, eine Belastung der Liquidität der Betriebe.

Starker Gemüseanfall

Die immer umfangreicheren Frühobst- und Gemüseimporte aus Holland und Italien hätten zu erheblichen Preisstürzen im deutschen Frühgemüseanbau geführt, erklärte der erste Vorsitzende des Obst-, Gemüse- und Weinbauvereins, Sergius von Chrustschoff in Weinheim. Infolge der Salatimporte, vor allem aus Holland, könnten wahrscheinlich von den 6 Millionen Salatköpfen dieser Saison aus deutschem Anbau 2 Millionen nicht abgesetzt werden. Nicht weniger als 88 Prozent der 172 000 deutschen Gartenbaubetriebe umfaßten weniger als 2 ha. Zunehmende Importe seien für sie eine Existenzfrage.

Deutsche Fleischwaren für USA

Die erste Sendung deutscher Fleischwaren seit Aufhebung der amerikanischen Einfuhrbeschränkungen für Fleisch ist in den USA eingetroffen, wie das Bundesernährungsministerium bekanntgibt. Nach Mitteilung amerikanischer Importeure ist der gesamte Posten von 2000 Kisten Büchsenfleisch und Schinken im Gesamtgewicht von rund 60 Tonnen bereits verkauft. Die Sendung ist jedoch im Verhältnis zu den rund 40 000 Kisten Fleischwaren, die von den USA monatlich eingeführt werden, noch gering.

Interzonenhandel

Antragsfristen bis 31. 5.

Auf Grund einer mit den zuständigen Behörden der Währungsgebiete der DM-Ost getroffenen Vereinbarung über die Wiederingangsetzung des Interzonenhandels, die eine Warenliste in Höhe von je 61 Mill. Verrechnungseinheiten für vordringliche beiderseitige Lieferungen enthält, ist die 1. Ausschreibung der z. Zt. bestehenden Liefer- und Bezugsmöglichkeiten im Bundesanzeiger Nr. 93 vom 15. 5. 52 S. 1 erfolgt. Auskünfte über Warenart und Antragsverfahren werden durch die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe erteilt. Für verschiedene Waren können Anträge nur bis einschließlich 31. Mai 1952 gestellt werden.

Wieder Rückschläge bei Rohstoffen

Die Auffassung, daß die Preisentwicklung an den Weltrohstoffmärkten ihre untere Grenze erreicht habe, wird durch die tatsächlichen Entwicklungen noch nicht bestätigt. Immerhin zeigen sich seit einiger Zeit häufigere, freilich kurzfristige Erholungen in der Baissetendenz, die dann aber meist wieder durch neue Rückgänge abgelöst wurden. In der vergangenen Woche erfuhren besonders Baumwolle, Kautschuk und Blei ziemlich erhebliche Rückschläge. Auch am Getreidemarkt bröckelten die Notierungen weiter ab mit Ausnahme der Chikagoer Hafernotierung. Öle und Fette, die in der Vorwoche erhebliche Gewinne hatten erzielen können, waren erneut abgeschwächt.

Auf den Wollmärkten in Australien, der Südafrikanischen Union und in London hielt das vermehrte Interesse an. Die Aufwärtsbewegung der Wollpreise zu dieser Jahreszeit brauchte allerdings nicht zu überraschen, wenn man berücksichtigt, daß die außergewöhnliche niedrige Lagerhaltung der wollverarbeitenden Industrien in der ganzen Welt zu Eindeckungen gezwungen hat. Die zur Zeit laufende Londoner Versteigerungsserie ist so ziemlich die letzte Gelegenheit, um sich noch in greifbarer Ware für die nächsten Monate einzudecken. Auf eine langanhaltende Aufwärtsbewegung der Wollpreise schließen zu wollen, wäre verfehlt.

Am New Yorker Baumwollmarkt zogen die Notierungen auf Käufe aus technischen Erwägungen gelegentlich scharf an, jedoch führten diese Erholungen jedesmal verstärktes Angebot an den Markt. Hinsichtlich der ägyptischen Baumwolle richtete sich das Interesse auf die erwartete Freigabe der Preise im Ausfuhrgeschäft. Die Kompensationsgeschäfte in Baumwolle stoßen bei den westeuropäischen Abnehmerländern auf wenig Gegenliebe.

Die Kautschukmärkte waren durch stärkere Schwankungen gekennzeichnet, in der großen Linie ist die Tendenz noch ausgesprochen nach unten gerichtet. Seit dem Juli 1950 haben die Kautschukpreise ihren tiefsten Stand erreicht. Zum erstenmal seit langer Zeit hat sich die Tendenz an den internationalen Märkten für Häute und Felle gebessert.

Am New Yorker Metallmarkt blieb Kupfer außerordentlich knapp; die Kontroverse mit Chile überschattete den Kupfermarkt. Blei war zum neuen Preis von 15 cts reichlich angeboten. Bei Zink glaubt man, daß auch hier ein neues niedrigeres Niveau demnächst gefunden werden wird. An den freien europäischen Metallmärkten wurden Kupfer mit 36—38 cts je lb, Zink mit 135—140 Pfund Sterling je ton und Blei, stark abgeschwächt in Anlehnung an den New Yorker Markt mit 100—105 Pfund Sterling bewertet.

Hausbesitz unter Ausnahmegesetz

Zur Verzögerung der Mietangleichung durch den Bundesrat gab der Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzer eine längere Erklärung ab. Von Monat zu Monat gehe mit jeder unzureichenden Mietzahlung weitere Substanz des Hausbesitzes verloren. Alle Vorschläge liefen praktisch darauf hinaus, den Kostenausgleich zu hintertreiben. Es wäre widersinnig, neue Wohnungen mit dem zunehmend beschleunigten Abgang von schon bestehenden zu erkaufen. Die Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit des bestehenden Hausbesitzes bilde eine vom sozialen Wohnungsbau unabhängige Aufgabe, der soziale Wohnungsbau sei Sache der Volksgesamtheit, nicht der Hausbesitzer. Es wird daran erinnert, daß die Altwohnungsmieten in den Jahren 1927 bis 1931 um 10 Prozent höher waren als heute. Inzwischen seien die Löhne weit über das damalige Niveau hinausgestiegen. Ein Verwendungszwang für die höhere Miete wird entschieden abgelehnt; ein solcher werde keinem anderen Zweig zugemutet. Der Hausbesitz habe auch Anspruch auf den Ausgleich der übrigen Bewirtschaftungskosten und erhebe Einspruch dagegen, noch länger als Wohlfahrtsinstitut betrachtet zu werden. Er sei der einzige Wirtschaftszweig, dem zugemutet werde, ohne Anpassung an die Kostensteigerung sich mit vor Jahrzehnten festgesetzten und seitdem unveränderten Einnahmen abzufinden. Das verstoße ebenso gegen die Wirtschaftsvernunft wie gegen Gerechtigkeit und Moral.

Die Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues

Staatssekretär Wandersleb teilte in Frankfurt hinsichtlich der Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues mit, daß je Wohnung ein öffentliches Darlehen von durchschnittlich 7000 bis 7500 DM notwendig sei. Aus Bundeshaushaltsmitteln stünden im ordentlichen Haushalt 500 Mill. und aus Haushaltsmitteln der Länder und Gemeinden außerdem noch 500 Mill. DM zur Verfügung. Der Rest der rund 5 Mrd. erforderlichen Mittel bei 4,6 bis 4,8 Mrd. verfügbaren wären auf dem Anleiheweg zu beschaffen.

In diesem Jahr würden voraussichtlich 375 000 Wohnungen gebaut, davon 300 000 im sozialen Wohnungsbau.

Einzelhandel gegen neue Gütezeichen

Die „Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels" wendet sich gegen die Schaffung neuer Gütezeichen. In einer freien Marktwirtschaft gebe es weder eine gelenkte Konsumpolitik noch eine „Diktatur der Produzenten". Gütezeichen könnten daher nicht autoritär festgesetzt werden. Es komme vielmehr darauf an, in den Geschäftsbeziehungen zwischen Industrie und Handel die Vorzüge der Industrieprodukte im einzelnen zu begründen.

Mannheimer Produktenbörse

vom 19. Mai

Inländischer Weizen 46,10, inländischer Roggen 42,10, Braugerste 48½—50, Futtergerste inländische 39, Inlandhafer 37, Industriehafer 39, Weizenmehl: Type 630 64,20, Type 812 60,50, Type 1050 58,70, Type 550 64,40, Brotmehl: Type 1600 53,20, Roggenmehl: Type 1150 56,60, Type 1370 53,60, Weizenkleie prompt 21,50—22, Roggenkleie 21,50—22, Weizen-Bollmehl 25—25,50, Trockenschnitzel 23,50, getr. Biertreber 25, Malzkeime 22—24, extrah. Rapsschrot 23, Sojaschrot 41,50, Kokosschrot 34, Palmkernschrot 28,50, Mais 40,50—42,50, Kartoffeln 7 DM.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Einzelhandelsumsätze waren im April um durchschnittlich 8 Prozent höher als im März. Diese Zunahme wird auf das Ostergeschäft und die Frühjahrssaison zurückgeführt. Im Schuhgeschäft nahmen die Umsätze um 45 Prozent zu, im Oberbekleidungsgeschäft um 35 Prozent.

Die Fahrradproduktion ist im April mit 130 100 Stück gegen 104 800 im März beträchtlich gestiegen. An Motorrädern wurden 29 266 (28 482) produziert, an Motorrollern 2788 (2594), an Fahrradhilfsmotoren 26 430 (9744).

Der Zentralbankrat hat eine vorübergehende leichte Erhöhung der Finanzierungsmöglichkeiten der Getreideeinlagerung zugesagt.

Im April sind insgesamt 9,11 Mill. t Steinkohlen gefördert worden, d. h. arbeitstäglich 404 000 (im März 413 000) Tonnen.

Mit 300 Ausstellern wird die Bundesrepublik wiederum der führende ausländische Staat auf der 48. Pariser Handelsmesse sein, die am Sonntag begann.

Die Umsätze des Einzelhandels in den USA beliefen sich 1951 auf 158 Mrd. Dollar und erreichten damit Rekordhöhe. An diesem Ergebnis sind u. a. der Lebensmitteleinzelhandel mit 38 Mrd. Dollar, die Automobil- und Zubehörbranche mit 28 Mrd. Dollar, die Warenhäuser und verwandte Betriebe mit 18 Mrd. Dollar und die Bekleidungsgeschäfte mit 18 Mrd. Dollar beteiligt.

Zwei bedeutende New Yorker Banken haben Fusionsabsichten bekanntgegeben. Die „Manufacturers Trust Company" und die „New York Trust Company" deren Depositen zusammen 3,273 Mrd. Dollar erreichen. Das aus der Fusion hervorgehende Institut soll „New York Manufacturers Trust Company" heißen und wird die drittgrößte Bank in New York und die viertgrößte in den USA sein.

Kulturbrief zum Nachdenken

Mit Malaparte wurde in München ein richtiger Rummel aufgezogen. Ähnlich wie vor einiger Zeit mit Cocteau. (Damals schrieb ein Münchener Kritiker von einem „Koktoberfest".) Malaparte wurde u. a. in die Oper geschleift. Es wurde Götterdämmerung gegeben. Die Vorstellung gefiel ihm nicht, und er erklärte, daß er nun die Götterdämmerung in Florenz inszenieren werde. Man hat zwar nie erfahren, daß er sich mit Wagners Werk und Welt je beschäftigt hätte, aber — er wird Götterdämmerung inszenieren. Nichts einfacher! Als er die Ruinen auf dem Obersalzberg besichtigte, erklärte er, er habe nun die Idee für seinen nächsten Film, er werde die „Mauer" heißen und das Leben Hitlers darstellen. (Vermutlich wird dieser Film, falls er gedreht werden sollte, mit Hitler so wenig zu tun haben wie der „Verlorene Christus" mit Christus.) Nach seiner Rückkehr und zum Dank für die überschwängliche Aufnahme protestierte Malaparte in einem Brief gegen die deutsche Kritik, weil sie ihn skrupellos und geschäftstüchtig nannte.

Gegen die Kritik wandte sich auch der Präsident des Deutschen Autorenverbandes, Dr. J. Nowak, auf einer Tagung in Braunschweig. Er sagte, der Kritiker dürfe nicht zum Henker der Literatur werden. Wenn wir an die vielen mittelmäßigen und unterdurchschnittlichen Druckerzeugnisse denken, sind wir allerdings und leider nicht der Ansicht, daß der Kritiker in absehbarer Zeit zum Henker werden wird.

Der Graphiker Alfred Kubin erhielt zu seinem 75. Geburtstag von der oberösterreichischen Landesregierung eine Ehrenpension von 300 Schillingen. 300 Schilling, das sind 100 DM.

Die Gerüchte, daß Thomas Mann seinen ständigen Wohnsitz wieder nach Europa verlegen werde, mehren sich. Vor einigen Jahren wies er diese Möglichkeit noch weit von sich. Inzwischen soll ihm der Ausschuß zur Bekämpfung unamerikanischer Umtriebe die Lust an Amerika verleidet haben.

Der Theaterausschuß der Stadt Bochum besichtigte das neue Frankfurter Opernhaus, das Residenztheater München, das Stadttheater Bremen und das Opernhaus Hannover. Die Fahrt lohnte sich. Der Ausschuß lernte von Fehlern anderer und konnte jetzt die Baukosten für Bochum um über eine halbe Million senken.

„Unser geistiges Eigentum wird bestimmte Zeit nach unserem Tode enteignet", sagte Walter v. Molo auf dem Berliner Schriftstellerkongreß. „Das geschieht keinem anderen Berufsstand. Der Gutsbesitzer und der Bauer vererben ihren Boden, der Industrielle und der Geschäftsmann ihre Unternehmungen, wir aber werden enteignet." Und: „Wir sind gezwungen bis ins hohe Alter in Sorgen zu arbeiten; sehr viel Platz wird dadurch der Jugend weggenommen, von deren Förderung jeder quatscht und nichts dafür tut."

Van Goghs „Weiße Rosen" gingen aus der Sammlung Hirschland um 300 000 DM nach Amerika. Noch 1890 galten sämtliche Bilder van Goghs als unverkäuflich. Der Pariser Notar, der nach dem Tode des Bruders Theo van Gogh den Nachlaß zu regeln hatte, bewertete die 200 Ölbilder des Meisters mit einem Betrag, der ungefähr 2000 Gulden entsprach. M. Hofmann

„Olympia in der deutschen Kunst der Gegenwart"

Das Nationale Olympische Komitee zeigt zuerst in der Frankfurter Paulskirche die Ausstellung „Olympia in der deutschen Kunst der Gegenwart", die anschließend nach Berlin und mit ihren besten Werken von dort zur Olympiade nach Helsinki gehen wird. Die Auswahl war schon jetzt sehr streng, geradezu exklusiv ästhetisch. Auf alles bloß Illustrative und auf die Malerei wurde verzichtet. Im Mittelpunkt steht die Plastik, an Zahl und an Qualität. Da man in der thematischen Abgrenzung sehr großzügig war, die Darstellung des Menschen schlechthin einbezog, auch zeitlich zurückgriff, wird die Ausstellung zur Übersicht über die Plastik der Gegenwart. Sie beginnt mit den naturnahen, organisch empfundenen Gestalten von Scheibe und Kolbe, führt über die fast barocke Wucht von Scharff, die herbe Anmut von Marcks zu den kraftvoll vereinfachten Werken des in Rußland gefallenen Hermann Blumenthal und zu Abstraktionen von Heiliger und Hartung. Dabei entfernt sich Hartung zu weit von der Sinnenhaftigkeit, während Heiligers Arbeiten auch in der Abstraktion noch „stimmen". Das gilt erst recht für die Bronze „Der Läufer Nurmi" von Renée Sintenis und auch für die Plaketten von Alfred Lörcher. Hier decken sich das sportliche Motiv und die künstlerische Gestalt. Die Vasen, Teller und Urkundenmappen der Werkhaus-Werkschule Stuttgart zeigen, daß man auch Sportpreise und Ehrenurkunden anständig machen kann. Die Stadionbauten und Sportparks von Otto Ernst Schweizer, Werner March und Gustav Allinger sind erst recht erfreulich in ihrer Zweckgerechtigkeit und in ihrem Sicheinfügen in die Natur. H. D.

Sensation in Monte Casino

Nach Mitteilung von amtlicher italienischer Seite wurden bei den Ausgrabungen im Zuge des Wiederaufbaus des Klosters von Monte Cassino das vom Heiligen Benedikt um 530 nach Christi erbaute alte Bethaus aufgefunden. Die größte Überraschung bot die Auffindung des Grabes, das der Heilige Benedikt für seine Schwester Scholastika angelegt hatte. In diesem Steingrab fand man die Gebeine des Heiligen Benedikt und der Heiligen Scholastika. Zu den Ausgrabungen wurden die bei den archäologischen Forschungen in den Grotten von St. Peter beschäftigten Professoren Hermann, Venenzi und Kirchbaum zugezogen.

Kleine Nachrichten aus dem Kulturleben

Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss ist der erste, der mit dem neuen goldenen Ehrenring des deutschen Museums ausgezeichnet wurde. Er erhielt den Ring für seine Arbeiten über die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik. Der Ring wurde ferner an den Generaldirektor der MAN, Dr. Ing. E. h. Otto Meyer (Augsburg), Direktor Dr. Ulrich Haberland von den Farbenfabriken Bayer-Leverkusen und an Dr. Hermann Römer, Südchemie (München) verliehen in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um den Wiederaufbau und die Förderung des Museums.

Im Münchner Haus der Kunst eröffnete der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard eine Ausstellung über das Lebenswerk des amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenprotektorat des Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuss und des amerikanischen Hohen Kommissars John McCloy.

Der Heidelberger Soziologe Prof. Dr. Alfred Weber hat die Leitung des „Europäischen Gesprächs" übernommen, das auch in diesem Jahre bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen stattfindet.

Das Germanische National-Museum in Nürnberg, das im August sein 100jähriges Bestehen feiert, eröffnet aus diesem Anlaß Mitte Juli eine große Sonderausstellung „Aufgang der Neuzeit", welche die Kunst und Kultur der Zeit nach Albr. Dürer bis zum Dreißigjährigen Krieg behandelt.

Käthchen-Festspiele in Heilbronn. Ende August werden in Heilbronn im vorderen Teil des Deutschhofs „Käthchen-Festspiele" durchgeführt. Der Gemeinderat hat einer Bürgschaft von 20 000 DM zugestimmt.

Thomas Manns Roman „Die Buddenbrooks", der kürzlich gegen den Willen des Autors und seines Verlegers S. Fischer im Aufbau-Verlag in Ostberlin erschien, ist, wie der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN meldet, bereits in seiner ersten Auflage von 30 000 Exemplaren vergriffen. Insgesamt sollen 70 000 Vorbestellungen für diese Ausgabe beim Verlag vorliegen.

Mannheim bietet Ehrengrab für Bassermann. Oberbürgermeister Dr. Hermann Heimerich hat der Witwe des Schauspielers Albert Bassermann angeboten, ihren Gatten in einem Ehrengrab auf dem Mannheimer Hauptfriedhof beizusetzen. Albert Bassermann war Ehrenbürger seiner Vaterstadt Mannheim.

Die französische Regierung hat der Stadt Bonn eine Beethovenbüste von Bourdelle geschenkt.

Eine „Union der Geistesarbeiter Deutschlands e. V." wurde durch Wissenschaftler und Angehörige freier Berufe in Göttingen gegründet. Als Hauptziel der Union wird der Kampf gegen die Vermassung und Nivellierung und die Wiederherstellung einer gerechten Wertung und Einschätzung des Geistesarbeiters bezeichnet.

Die „Wiener Festwochen 1952" sind in der österreichischen Bundeshauptstadt eröffnet worden. Der Höhepunkt der Veranstaltungen wird der „Internationale Musik-Kongreß" sein, der mit einem Konzert der Wiener Philharmoniker unter Bruno Walter begann.

„Der Architekt und der Naturstein" betitelt sich ein beachtenswerter Aufsatz von Dr.-Ing. Dr. phil. Hans Reuther im Aprilheft 1952 der Zeitschrift „Steinmetz und Bildhauer" (Verlag Georg D. W. Callwey, München 2). In weiteren einschlägigen Artikeln („Der Naturwerkstein im Bauwesen", „Inschrift, Symbol und Schmuck auf den Grabsteinen" u. a.) wird auf die Bedeutung der Verwendung von deutschem Naturstein und damit auf die Erfüllung einer kulturellen Aufgabe auf dem Gebiet der Architektur, Plastik und des Grabmal- und Friedhofswesens nachdrücklich hingewiesen.

„Westermanns Monatshefte" sind vielen Generationen zum treuen Lebensbegleiter geworden. Sie sind es heute, vier Jahre nach ihrem Wiedererscheinen, erneut. Die Fülle des Lebens finden wir auch in der April-Nummer, dem Jahrgangs-Eröffnungsheft. Ein neuer Roman von Hans Leip „Die Sonnenflöte" ist der literarische Auftakt, dem sich wertvolle erzählerische Beiträge, meisterhafte Farbreproduktionen von Kunstwerken und mancherlei aufschlußreiche Bildberichte von Ländern und Völkern, aus Natur, Wirtschaft, Technik, praktischer Lebensgestaltung anschließen.

3% Rabatt
Seit Einführung unseres Rabattes haben wir nicht weniger als
DM 66000.-
in bar zurückbezahlt. Ist das nicht der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit? Zehntausende erfahrener Hausfrauen erkannten bereits den Vorteil:
Trotz Rabatt günstige Preise für gute Ware!
Weizenmehl 500 g -.35
Sahne-Karamellen 100 g -.25
Sahne-Waffeln 100 g -.35
Rauchfleisch 100 g -.47
Mettwurst in Enden 2 Stück -.98
Tafelmargarine 500 g -.74
Cocosfett 100% rein 500 g 1.—
Schweineschmalz 500 g 1.10
Solange Vorrat!
PFANNKUCH

Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drops
REINES HEILPFLANZEN-MITTEL - IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!
Bis 100.— DM verdienen Sie wöchentl., wenn Sie f. d. bek. Radio- u. Modezeitschr. werben. Einarbeitung durch Fachkräfte. Vorzust. im Restaurant „z. Goldenen Kreuz", Khe., am Ludwigsplatz, Mittwoch, v. 9—12 Uhr.
Junge Dame für Dolmetscher-tätigkeit in französischer Sprache gesucht. [illegible] unter 4676 an BNN.
Perf. Serviererfräulein für sofort od. später gesucht. Badgaststätte Rastatt.
Tücht., ehrl. Mädchen, nicht unter 18 J., p. sof. für Geschäftshaushaltungen. Khe., Karlstraße 33.
Immobilien
Gastwirtschaft in Khe. zu pacht. ges. Kap. 8000 bis 10 000 DM mögl. [illegible] an BNN.
Tiermarkt
Boxerrüde, 2jähr. [illegible]
Automarkt: Angebote
BMW, 4-Sitz-Cabrio, 1898 ccm, fahrbereit, 2500 DM, zu verkaufen. Khe., Durlacherstr. 12, II.
Ford-Rheinland-Cabrio m. Lederausstatt., neuem Motor u. Differential bill. i. A. zu verkauf. Telefon 4863 Karlsruhe.
Volkswagen-Kaufvertrag abzugeben. [illegible] unter 4841 an BNN.
Ford Taunus, Standard, Baujahr 1950, 35 000 km gel., in sehr gut. Zustand, zu verkaufen, bei Khe., Weinbrennerstr. 37, III., Tel. 7473.
1 Lkw Ford V 8 [illegible], 1 Tempo, 400 ccm, 500.-, 1 NSU, 350 ccm, 180.-, div. Auto-Ers.-T. z. v. [illegible] an BNN.
Lkw-Reifen, 8,25/20, runderneuert, 1. 750.— z. verk. [illegible] an BNN.
Billige „NORDSEE" Delikatessen direkt von der Küste
Deutsche Sardinen in Tom./Öl 170g-Dose -.53
2 Dosen 1.-
NORDSEE
Auto-Verleih
VW-Verleih Ruf [illegible]
Auto-Verleih · VW-Export Rauch-Kutschat Mühlb., Steubenstr. 9, Tel. [illegible]
AUTO-VERLEIH VERMIETUNG HALLMEIER Rüppurrer Str. 8 Telefon 9172 km ab 16 Pfg
Auto-Verleih VW-Export 1952 E. HEID, Waltzinstraße 23 Telefon 3038
AUTO-VERLEIH VW-Exp. 1952, Tel. 5-9-8-1 WALTER LAMPERT Albertstr. 10 bei Blücherstr.
Drasinger's Autoverleih Karlsruhe Lorenzstr. 10, Tel. [illegible]
Telefon 574 AUTO-Motorrad-Verleih WERNER Karlsruhe, Schützenstr. 19
Mir geht's gut
DIAVITA fördert Verdauung, Wohlbefinden, Stoffwechsel, Leistungsfähigkeit
Dir geht's gut
DIAVITA verhindert Müdigkeit, Fettansatz, Vergeßlichkeit
Uns geht's gut
DIAVITA - sind naturreine, stabilisierte Weizenkeime, reich an Mineralien und Vitaminen. Die ideale Nahrungsergänzung. Werktäglich u. regelmäßig Diavita für, dem geht's gut.
125 gr 65 Pfg.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
GEORG PLANGE · WEIZENMÜHLE DÜSSELDORF
Schreibmaschinen-Verleih Wilh. Müller, Karlstr. 34.
Gut aussehen
werden Ihre Parkett- und Linoleumböden, wenn Sie mit KINESSA-Bohnerwachs gepflegt sind. Der herrliche Spiegelhochglanz, der mühelos erzielt werden kann, hält wochenlang an und kann mehrmals sogar mit lauwarmem Wasser gewischt werden. Eine einzige ½-Kilo-Dose reicht für ca. 80 qm Bodenfläche. KINESSA-Bohnerwachs reinigt den Bodenbelag und gibt ihm die nötige Nährstoffe, die seine Lebensdauer erhöhen.
Für alle Böden, die neben diesen Vorzügen auch noch Farbe erhalten sollen, verwenden Sie bitte KINESSA-Holzbalsam.
KINESSA BOHNERWACHS KINESSA HOLZBALSAM
Drog. Roth, Herrenstraße 26/28; Drog. Ebert, Kaiserstraße 245; Drog. Fischinger, Bodenstraße; Drog. Günther, Zähringerstr. 55; Drog. Gebhard, Augartenstr. 24; Drog. Hofmeister, Philippstraße 14; Drog. Lösch, Körnerstr. 26; Drog. Rudolph, Ludwig-Wilh.-Str. 8; Drog. Zeller, Kaiserallee 83; Drog. Wolz, Jollystraße 17; Durlach: Drogerie Wächter; Hagsfeld: Drogerie Schmidt; Grötzingen: H. Glegeling, Drogen; Grünwinkel: Drogerie Mangold; Knielingen: Drogerie Miltner; Rüppurr: Drogerie Valten; Weiherfeld: Drogerie Rolle; Kirrlach: Drogerie Redecker; Bruchsal: Drog. Woll, Bahnh.-Pl. 1, Drogerie Haag, Schönbornstr. 49; Untergrombach: Drogerie Frank; Neudorf: Drogerie Karcher; Weingarten: Drogerie Roth; Daxlanden: Drogerie Roth; Oberhausen: Drog. Feuerstein; Neureut: Drogerie Geisert; Hochstetten: L. Buchleither; Forst: J. Burkard; Langenbrücken: W. u. A. Früchmann; Mingolsheim: M. Kling
Ich inseriere in den „BNN" weil die meisten die „BNN" lesen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stachelhaupt und Staatsoberhaupt

Nur weil im Prospekt des idyllischen Klosterstädtchens Maulbronn steht: „Stadtbad mit Wannen und Brausebädern, neuzeitliches Krankenhaus, zwei Ärzte, Zahnarzt, Apotheke und Jugendherberge", war ich vorgestern dort. Wer aber kann mein Erstaunen nachfühlen, daß ich altbadischer Igel, dessen geographischer Horizont nicht über den Hardtwald hinausgeht, in Unkenntnis der Lage feststellen mußte, daß ich in Württemberg gelandet bin. Nach menschlichem Ermessen mag das lächerlich erscheinen, denn die Menschen haben ja den Südweststaat gemacht. Aber nach den Statuten des GIV e. V. (Gesamtbadischer Igelverband e. V.) grenzt so was hart an ein Kapitalverbrechen. So bin ich unruhevoll in den kühlen Klostergängen lustlos gewandelt, bis mir einfiel, daß der Weindichter Scheffel einmal eine „Maulbronner Fuge" gedichtet hat. Und wo der alte Dichter-Trinker etwas zu besingen wert fand, da muß auch etwas dran sein. Also ging ich meinen Kummer zu ertränken ins Hotel Klosterpost, Inhaber Hugo Rieger (Altwürttemberger). Und was sehen meine munteren Äuglein? Am Ecktisch saß Reinhold mit dem Schnurrbarte, Württembergs geliebter Herr. Ich spreizte meine sämtlichen Stacheln zum Gruß. (Höchste Igel-Ehrenbezeugung; ersetzt Präsentieren einer Ehrenkompanie mit aufgepflanztem Bajonett.) Der Chef des Südweststaates nickte freundlich aus seiner feuchten Andacht. Mir aber war es gar nicht wohl, so Haupt an Haupt mit dem Staatsoberhaupt. Da kam, es war gegen 17 Uhr, der Wirt ins Lokal.

„Tag, Herr Rieger", sagte das Staatsoberhaupt.

„Tag, Herr Ministerpräsident", sagte Hugo Rieger und fragte: „Send Se z'Mühlacker gwä?" (In Mühlacker war nämlich am Sonntag die Eröffnung einer Ausstellung.)

„Noi, noi", sagte der Ministerpräsident, „i ben sonnsage außer Land gwä — im Badische . . .!"

Da chorlachte die Runde über das Späßle des Staatschefs. Und ich war wegen meines eigenen „Landesverrates" mit einemmal sehr getröstet.

Josua

„Betriebsräte ohne Recht"

Gewerkschaft der Eisenbahner lehnt „Personal-Vertretungsgesetz" ab

In einer Delegiertenversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Karlsruhe, bezeichnete deren 1. Vorsitzender Waldmann das im Entwurf vorliegende, seit Monaten heiß umkämpfte Betriebsverfassungsgesetz und das für die rund 2 Millionen Angehörigen des Öffentlichen Dienstes vorgesehene besondere „Personal-Vertretungsgesetz" als unannehmbar.

Nach einem Rückblick auf die Arbeit der Ortsverwaltung im vergangenen Vierteljahr und auf die von den Eisenbahnern nach dem Zusammenbruch geleistete beispiellose Wiederaufbauarbeit im Verkehrswesen, vermerkte Waldmann mit Bitterkeit, daß man die einst geschätzte Arbeit der Gewerkschaften heute am liebsten vergessen möchte, wo es darum ginge, den Arbeitern das ihnen zustehende Recht der Mitsprache in allen sie angehenden betrieblichen Fragen zu gewähren und gesetzlich zu verankern. Der Redner wandte sich mit Schärfe gegen das von den Gegnern der gewerkschaftlichen Forderungen in die Debatte geworfene Schlagwort vom „gewerkschaftlichen Machtstreben". Den Gewerkschaften gehe es nicht um die gesetzliche Verankerung einer politischen Macht, sondern um die Anerkennung gerechtfertigter sozialer Belange. Weder der allgemeine Betriebsverfassungsgesetz-Entwurf, noch das für den Öffentlichen Dienst vorgesehene Sondergesetz, das sog. „Personalvertretungsgesetz", erfülle diese gewerkschaftlichen Forderungen. Der Vorwurf der Bundesregierung, die Gewerkschaften hätten keinen Respekt vor der Demokratie, sei ungerecht. „Wir wollen den Staat nicht vergewaltigen, uns aber auch nicht vergewaltigen lassen. Unsere junge Demokratie ist erst verwirklicht, wenn auch für die Arbeiterschaft alle Rechte und Pflichten gewährleistet sind."

Das für die Bundesbahn noch heute gültige Kontrollratsgesetz Nr. 22, das Deutschland von den Alliierten aufoktroyiert wurde, sei immer noch besser als der deutsche Gesetz-Entwurf, der aus den Personalräten bei der Bundesbahn „Betriebsräte ohne Recht" mache. Das Sondergesetz für den Öffentlichen Dienst habe den Zweck, ihn unter Kontrolle zu halten und seinen Angehörigen neue Lasten aufzubürden, ohne ihnen ein eigenes Recht zuzubilligen. „Wir danken für diese parlamentarische Demokratie", sagte Waldmann, der anschließend auf verschiedene Paragraphen des Personalvertretungs-Gesetzes einging, das den Vertretern der Arbeiter eigentlich „nur eine Mitbestimmung bei Einrichtung und Verwaltung von Kantinen" gestatte. Bei Dingen von elementarer Wichtigkeit sollten die Personalräte praktisch nichts zu sagen haben. „Glaubt die Bundesregierung wirklich, uns ohne Skrupel ein solches Gesetz präsentieren zu können?" Waldmann versicherte, daß die vom Hauptvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes angekündigten Kampfmaßnahmen durchgeführt werden und auch die Bundesbahn, wenn nötig, mit eingeschaltet werde. „Wir bekennen uns zur Demokratie, aber wir werden entschieden um unser Mitbestimmungsrecht kämpfen", schloß Waldmann seine Ausführungen, denen sich eine längere Diskussion mit heftigen, oft unsachlichen Angriffen auf die Presse anschloß.

-da-

„Ich werde Ihnen das nie vergessen"

Der Dank an US-Leutnant Shaffer

Papa, Mama und der zweijährige Manfred Jörger kamen gestern nachmittag mit glücklichen Gesichtern und dankerfüllten Herzen zum Karlsruher Flugplatz, um Leutnant Shaffer zu danken. Wie erinnerlich, hatte der amerikanische Offizier den kleinen Manfred vor etwa drei Wochen zu einem Flug mitgenommen, um den schweren Keuchhusten des Kleinen etwas mildern zu helfen. Wie erfolgreich der einstündige Höhenflug für seine Gesundheit war, bestätigten nicht nur die glücklichen Eltern denen die Qual ihres Jüngsten sehr ans Herz gegriffen hatte, sondern auch der kleine Manfred selbst, der nun wieder ganz gesund ist und sich an den Keuchhusten kaum noch erinnern kann.

Als kleinen Dank für die große Hilfe hatte Herr Jörger, der von Beruf Schreiner ist, einen dunkel polierten Obstteller aus Mahagoniholz angefertigt, der im Innern ein vierblättriges Kleeblatt, ein Flugzeug umschließend, und auf der Rückseite eine eingravierte Widmung trägt. Zusammen mit einem Tulpenstrauß und einem in herzlichen Worten gehaltenen Dankesbrief übergab Herr Jörger den Teller dann Leutnant Shaffer. Wenn der Leutnant die Worte „Ich werde Ihnen nie vergessen, was Sie für die Gesundheit meines Kleinen getan haben" auch nicht verstanden hat — ihren Sinn hatte er nur zu gut empfunden. Das Ganze war ein schönes Zeichen echter Menschlichkeit und ein bescheidener, aber drum nicht unwichtiger Beitrag zu einer praktischen Völkerverständigung.

-de-

Drehbare Fahrplananzeiger im Hauptbahnhof

Nach dem Vorbild der Bahnhöfe in Dortmund, München und Bruchsal wurden jetzt auch in der Halle des Karlsruher Hauptbahnhofes drehbare Fahrplananzeiger aufgestellt. Auf zwölf drehbaren Rollen, die hinter großen Glasfenstern montiert sind, findet man ohne große Schwierigkeiten die wesentlichsten Hauptstrecken des Südwestraumes. Während eine moderne Kaltlichtbeleuchtung für gute Sicht sorgt, kann der Reisende die rotierenden Trommeln durch Drehen an einem handlichen Griff leicht in Bewegung setzen und ungestört seinen Fahrplan studieren. Foto: Schlesiger

Zwischen dem 1. Juni und 28. September:

Sonntag-Stundenverkehr nach Herrenalb

Wesentliche Verbesserungen im Sommerfahrplan der Albtalbahn

Mit dem neuen Sommerfahrplan, der am vergangenen Sonntag in Kraft trat, sind auch auf den Strecken der Albtalbahn Veränderungen eingetreten, die einige wesentliche Verbesserungen bringen. Die auffallendste Neuerung ist der Sonntags-Stundenverkehr in der Zeit vom 1. Juni bis 28. September. Nach diesem Plan fährt jeden Sonntag zwischen 6 Uhr und 17 Uhr stündlich ein Zug Karlsruhe-Albtalbahnhof nach Herrenalb. Zwei dieser Züge (Karlsruhe ab 7 und 9 Uhr) sind sogar beschleunigt. Auch für die Rückfahrt von Herrenalb nach Karlsruhe wurde an den Sonntagnachmittagen und -abenden Stundenverkehr eingerichtet.

An den Werktagen sind folgende Neuerungen eingetreten:

1. Die Fahrzeiten des Frühomnibusses Ettlingen—Karlsruhe wurden vorverlegt, damit der Anschluß an den D 85 nach Hamburg (Karlsruhe Hbf ab 4.50 Uhr) gewährleistet ist. Der Omnibus verläßt jetzt Ettlingen bereits um 4.20 Uhr und erreicht Karlsruhe um 4.41 Uhr.

2. Zwischen Herrenalb und Karlsruhe wurde ein Frühzug eingelegt, der Herrenalb um 5.12 Uhr verläßt, um 5.54 Uhr in Ettlingen abfährt und um 6.19 Uhr in Karlsruhe ankommt.

3. Im Werktags-Ausflugsverkehr wird der Zug Karlsruhe ab 9 Uhr, der bisher nur bis Ettlingen ging, nach Herrenalb weitergeführt. Ab Ettlingen fährt dieser Zug mit Halt in Marxzell beschleunigt.

4. An den Werktagen mit Ausnahme der Samstage wurde auf der Strecke Herrenalb—Karlsruhe ein beschleunigter Zug eingelegt, der Herrenalb um 12.43 Uhr verläßt und um 13.49 Uhr in Karlsruhe eintrifft.

5. Neu ist ebenfalls jener Zug, der von Karlsruhe um 15.30 Uhr abfährt und um 16.39 Uhr in Herrenalb ankommt. Halt in Etzenrot und Marxzell.

6. Der Zug Herrenalb ab 16.40 Uhr (Ettlingen ab 17.25 Uhr, Karlsruhe an 17.40 Uhr) hält im Sommerfahrplan auf allen Stationen.

7. Mittwochs und samstags verkehrt auf der Strecke Herrenalb—Karlsruhe ein Spätzug mit folgendem Fahrplan: Herrenalb ab 22.12 Uhr, Ettlingen ab 22.52 Uhr, Karlsruhe an 23.11 Uhr.

8. Auf der Strecke nach Ittersbach wurde die Fahrzeit des Zuges, der bisher um 9 Uhr in Karlsruhe abfuhr, um eine halbe Stunde vorverlegt. Der Zug verläßt Karlsruhe also bereits um 8.30 Uhr.

9. Der Berufsverkehrs wegen wird der Zug, der bisher um 16.30 Uhr in Ittersbach abfuhr, erst um 17.02 Uhr „auf Reisen" geschickt.

Im Juni wieder Seifenkistl-Rennen

Wie wir erfahren, wird für die Karlsruher Jugendlichen auch in diesem Jahr wieder ein Seifenkistl-Rennen durchgeführt werden. Zum Bau ihrer „Rennmaschinen" stehen den interessierten Jugendlichen die erfahrenen Fachkräfte des „Hauses der Jugend" (Weinbrennerstraße 18) zur Verfügung.

Vor der letzten „Schlacht"

Die Versammlungen dieser Woche

In den letzten Tagen vor der Oberbürgermeisterwahl finden in Karlsruhe die nachstehenden größeren Versammlungen statt:

Die CDU hat sich für Mittwochabend in der Stadthalle den Staatspräsidenten Leo Wohleb verpflichtet, der zusammen mit dem CDU-Kandidat Stadtkämmerer Dr. Franz Gurk sprechen wird.

Die SPD hält ihre Schlußkundgebung gleichfalls in der Stadthalle ab, und zwar am Donnerstagabend, also am Himmelfahrtstag. Außer dem Kandidaten der SPD, Stadtrat Günther Klotz, spricht die frühere Oberbürgermeisterin von Berlin, Frau Luise Schroeder.

Die DVP hat ihre letzte Versammlung vor der Wahl am Freitagabend im Schauspielhaus. Hierbei spricht nur der Kandidat der Partei, Rechtsanwalt Dr. Hermann Keßler.

Auch Stadtrat Adolf Samwer, der sich bekanntlich ebenfalls um die Stelle des Oberbürgermeisters bewirbt, führt seine wichtigste Versammlung am Freitagabend durch, und zwar im Studentenhaus.

Neue Vorfahrtsregelung am Durlacher Tor

Um die Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs am Durlacher Tor zu fördern, wird dem Geradeaus-Verkehr Kaiserstraße — Durlacher Allee und umgekehrt die Vorfahrt gegenüber der Kapellenstraße (Bundesstraße 10) eingeräumt. Danach haben also auch Kraftwagen, die von Durlach her im Zuge der Bundesstraße 10 am Durlacher Tor nach links in die Kapellenstraße einbiegen wollen, künftig nicht mehr die Vorfahrt vor Kraftfahrzeugen, die auf der Kaiserstraße—Durlacher Allee mit beibehaltener Fahrtrichtung das Durlacher Tor kreuzen. Diese Neuregelung tritt nach vollzogener Umbeschilderung in Kraft.

Folgenschwerer Sturz eines Radfahrers

Durch das Gefälle der Straße in einer Geschwindigkeit beschleunigt, verlor ein Radfahrer auf der Tiefentaler Straße die Herrschaft über sein Fahrzeug und stürzte. Mit einer Gesichtsverletzung und mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Acht leichte Verkehrsunfälle

Im Laufe des gestrigen Tages kam es im Stadtbereich zu acht leichteren Verkehrsunfällen. Es entstanden Sachschäden; einige Personen erlitten geringfügige Verletzungen.

„Billiger Otto" erst in einer Woche

Der gestern angekündigte Prozeß gegen den „Billigen Otto vom Bayerischen Wald" wird, wie wir erfahren, erst heute in acht Tagen stattfinden.

Theodor Kiefer †

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am Samstag Herr Theodor Kiefer, Ettlinger Altgemeinderat, Gewerkschaftssekretär a. D. und Verkehrsrat der deutschen Bundesbahn, kaum 70 Jahre alt im Karlsruher Vinzentius-Krankenhaus, wo er sich einer Operation unterzogen hatte. Theodor Kiefer hat sich schon in den zwanziger Jahren als Vorkämpfer für die christlichen Gewerkschaften, vor allem für die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, große Verdienste erworben. Mit Geschick und Klugheit vertrat er stets die Belange der christlichen Bevölkerungskreise. Nach 1945 stellte er sich erneut der sozialpolitischen Bewegung zur Verfügung und baute neben der Eisenbahner-Einheitsgewerkschaft in seiner Heimatstadt Ettlingen auch die CDU neu auf. Seine gewerkschaftliche und politische Arbeit machte ihn nicht nur im Albtal, sondern weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus bekannt und beliebt.

Bootstaufe beim Ruderverein „Wiking"

Zur Taufe von drei neuen Booten hatten sich vor dem schmucken „Wiking"-Bootshaus am Sonntag zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins eingefunden, die der Vorsitzende, Stadtrat Schlachter, herzlich begrüßte. Mit Riemen und Skulls hatte hinter den neuen Booten die Aktivitas Aufstellung genommen. In seiner Taufrede brachte Wilhelm Schulz zum Ausdruck, die neuen Boote sollten Namen erhalten, durch welche die Jugend stets an die großen Vorbilder und Förderer des Jugendsports erinnert werden. Drei junge Ruderinnen tauften dann die Boote auf die Namen „Sturmvogel" (Gig-Zweier mit St.), „Gust Schlachter" (Gig-Vierer mit St.) und „Fritz Merkel" (Renn-Achter). Dann wurden die neuen Boote zu Wasser gebracht und mit einem dreifachen „Hipp-hipp-hurra" begann der Start zur Jungfernfahrt. — Aus der großen Zahl der aktiven Ruderer haben sich für die kommende Regatta-Saison eine Jungmann-Achtermannschaft und eine Jugend-Vierermannschaft zum strengen Training verpflichtet. Acht Ruderinnen bereiten sich außerdem für die Teilnahme an den Stil-Ruderwettbewerben vor.

Fest der Nationen

Der Internationale Club auf dem „Vogelsang"

Unter welches Motto soll man diesen Abend des Internationalen Clubs Karlsruhe auf dem „Vogelsang" bei Ettlingen stellen? Soll man ihn als „Fest der Internationalität" oder „Tanz der Nationen", vielleicht sogar als „Abend der Freundschaft" bezeichnen? Schwer zu sagen!

So empfiehlt es sich auch hier, den „goldenen Mittelweg" zu nehmen, auf dem sie sich alle trafen: Die Volkstanzgruppe des Internationalen Clubs mit ihren vorzüglichen Square-dance, die Sängerin und die Sänger (ein amerikanischer Soldat und ein Mitglied des Karlsruher Pfadfinder-Chors „A coeur joie"), der Zauberkünstler, nicht zuletzt aber auch die Tanzenden und Plaudernden. Sie alle fanden sich in einer wohltuenden Atmosphäre zwangloser Heiterkeit, für die das Sprachgewirr — man hörte u. a. Englisch, Französisch, Persisch, Rumänisch, Norwegisch und Deutsch — keine „babylonische" Schwierigkeit war. Kurz und gut, der Abend war so reizend, daß nur die Frage offenbleibt, wann man sich wiedersieht.

Aus dem Landkreis

Bretten. Die in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 zerstörte Saalbachbrücke bei Rinklingen, die nach Kriegsende von amerikanischen Pioniertruppen einseitig befahrbar wiederhergestellt wurde, ist nach jahrelangen Aufbauarbeiten dieser Tage wieder zweigleisig in Betrieb genommen worden.

„Waren Sie in der SS?"

„Nie im Leben, Herr Richter, nur in der Partei!"

Arthur F., 43 Jahre alt, hatte Fragebogen auf Fragebogen ausgefüllt. Es war generell alles gut gegangen. Sie hatten ihn in Gruppe 4 eingestuft, und als ehemaliger Grenzpolizeibeamter würde er 131er, weil er am 1. September 1939 Mitglied der NSDAP geworden war. „Man hat mich gezwungen", sagte F. Er sagte es mit der Überzeugung, wie Millionen es vor ihm auch gesagt haben.

Aber in Berlin im „Dokument Center" steckt ein Foto von F., das ihn in strammer, doch freundlicher Haltung, als SS-Scharführer zeigt. Die SS-Liste besagt, daß er unter der Nummer soundsovieltausend als SS-Scharführer eingetragen ist. Das hätte heute nun niemanden mehr interessiert, wenn nicht der Staatsanwalt gegen F. einen Strafbefehl von 100 DM erwirkt hätte, weil F. gegen das Wiedergutmachungsgesetz verstoßen haben soll.

Am 24. Januar 1950 hatte Arthur F. einen Antrag auf Wiedergutmachung ausgefüllt, weil er nach dem 20. Juli 1944 als Gegner des Regimes eingesperrt worden war. Äußerungen gegen das Dritte Reich und gegen Hitler hatten ihn um seine Freiheit, um seinen Beamtengehalt und um sein Hab und Gut gebracht. Das wollte F. alles wieder ersetzt haben. Man hätte es ihm auch gewährt, wäre nicht nach einer Anfrage nach Berlin jene Antwort gekommen, F. habe seit 1934 die schwarze Uniform getragen. Nun erhielt F. statt der zu erwartenden Wiedergutmachungssumme einen Strafbefehl in Höhe von 100 DM, weil er seine SS-Zugehörigkeit verschwiegen hatte. Der übliche Einspruch erfolgte.

F., in Lederjoppe, erschien vor dem Angesicht des Richters. Das war müde und streng zugleich. Prüfende Fragen wurden gestellt. „Nie im Leben war ich in der SS! Ich habe zwar einen Anmeldebogen für die SS ausgefüllt, das war 1934, aber man hat mich einfach nicht aufgenommen."

Der Richter: „Und jenes Bild, das Sie als SS-Scharführer zeigt?" „Die Uniform hatte ich mir geliehen, weil ich ein Foto beim Rasse- und Siedlungsamt in Berlin die Heiratserlaubnis einholen mußte. Das war 1936. Obwohl ich sie nicht erhalten habe, habe ich dann doch geheiratet." Damals war F. im Allgäu, und nur eine SS-Scharführeruniform konnte aufgetrieben werden. Die SS habe ihn nicht genommen, weil er als ehemaliger Linksradikaler verschrien gewesen sei.

Es war ein bißchen verwirrend, was F. alles erzählte. „Früher wollten sie mich zum Kommunisten stempeln und jetzt zum SS-Mann. Schließlich habe ich fast ein Jahr gesessen!"

Der Richter winkte müde ab. Es waren keine Zeugen oder Gegenbeweise da, die F. widerlegt hätten. So wurde er mangels Beweisen freigesprochen. Das war sieben Jahre nach dem totalen Bankerott.

H. P.

Ein Doppeljubiläum der Pfadfinder

Ertrag der Festwoche dient dem Bau eines neuen Heims

Ein Doppeljubiläum ist es, das die Karlsruher Pfadfinder in dieser Woche mit einer Reihe von Veranstaltungen feiern: Das 40jährige Bestehen der Pfadfinder in Karlsruhe und die 5-Jahres-Feier des Horstes Karlsruhe 1. Zur Eröffnung der Festwoche am Samstagabend konnte Hans Helmut Nohlen in Vertretung von Horstfeldmeister Erich v. Pfeil im Jugendheim Vertreter der Schulen und der Jugendpflege und zahlreiche Eltern begrüßen, denen Bundesfeldmeister Kajus Roller die Ziele des Pfadfinderbundes erläuterte. Seine Führer gliederten sich, so erklärte er, bewußt ein in die Reihe von Schule, Elternhaus, Beruf und Religion, die den jungen Menschen in seiner Entwicklung bestimmen; sie wollten die Jungen zur Verantwortung in sich, zur Leistung und zur Entscheidungsbereitschaft erziehen. Daß Pfadfindersein heute mehr bedeutet als einer alten Lagerfeuerromantik nachzuhängen, bestätigte die Auswahl des Theaterstückes von E. R. Hougham „Aus einem Blut", das der Spielgruppe des Horstes wohlverdienten, reichen Beifall eintrug.

Recht anschaulich ist die Entwicklung der Karlsruher Stämme des Bundes deutscher Pfadfinder auf den Wandtafeln gezeigt, die eine Ausstellung im Haus der Jugend, Weinbrennerstraße 18, schmücken. Auch das ledergebundene Stammbuch des Horstes und die vom Generallandesarchiv zur Verfügung gestellte Erste Liste der Badischen Pfadfinder aus dem Jahre 1912 sind historisch interessant. Den besten Einblick in einen Teil der pfadfinderischen Jugendarbeit aber geben die Bastelleien der Jungen selbst, die Holzschnitzereien und Werkzeuge, die Papier- und Lederarbeiten oder die humoristische „Ausstellung der Irrationalen". Aus fein getönten Landschaftsaquarellen, aus einem liebevoll der Natur nachgebildeten Steinbruch, aus Blütensammelmappen, Scherenschnitten von Gräsern und Halmen sprechen Landschaftskenntnis und Liebe zur Natur.

Der Ertrag der Ausstellung, die bis einschließlich morgen von 14—22 Uhr geöffnet ist, des Bunten Abends am Mittwoch und Freitag im Jugendheim und eines Horst-Singstreits am Samstag in Studentenhaus soll ein neuer Heim bauen helfen.

Ip

Karlsruher Filmschau

Pali: Graf Orlows gefährliche Liebe

Dieser englische Film liefert wieder einmal den Beweis, daß der europäische Film Hollywood übertrifft, wenn es darum geht, ein Thema aus der Geschichte Europas darzustellen. Die bewegte Liebesgeschichte des Grafen Orlow zu der in der Emigration lebenden Thronanwärterin Prinzessin Tarakanowa ist unter der Regie von Sidney Salkow in mitreißender Dramatik gestaltet. Es ist wieder einmal ein Film, der besser als sein Titel ist. Für den deutschen Besucher ist er dadurch besonders interessant, daß er ein Wiedersehen mit Walter Rilla, dem unvergessenen Darsteller des deutschen Films vor 1933 bringt.

Kr.

Rheingold: Lach und wein mit mir

Auch ohne Aufforderung dieses Titels wird das Publikum für 90 Minuten Lachen und Weinen mit Bing Crosby teilen. Denn dieser Film ist keine Reihe musikalischer Bravourstückchen, in deren Lücken man eine Art Handlung hineinquält. Er ist die packende und menschlich ansprechende Geschichte eines Pferdes und seines Besitzers, der sich um seine Pferde und seiner Freiheit willen nicht in die sauertöpfische Korrektheit eines Familienkonzerns einspannen lassen will. Aus spannenden Rennszenen, vor einem köstlich karikierten Millionärsmilieu, mit Coleen Grays temperamentvollem Spiel und vor allem den unvergleichlich locker gebrachten Jazz-Einlagen Bing Crosbys hat Frank Capra eine Filmkomödie mit Schwung und Laune, Ironie und Herz geschaffen. Allein Crosbys Lied vom Kuchen aus lauter Sonnenschein, in einem alten Pferdestall gesungen und mit Bratpfanne und Holzlöffeln instrumentiert, wird seinen Freunden einen Besuch wert sein.

Ip

Wie wird das Wetter?

Nachts nochmals recht frisch

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Tagsüber wolkig bis heiter, Höchsttemperaturen 18 bis 21 Grad. Nachts aufklarend. Tiefsttemperaturen 4 bis 7 Grad. Im Bauland, vor allem in Bodennähe, noch tiefer. Schwache östliche Winde.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Die goldene Meisterin", Operette von Edmund Eysler (Volksbühne und fr. Kartenverk.), Ende 22.30 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr „Das Leben ein Traum", von Pedro Calderon (Geschl. Vorst. f. d. Kunstgemeinde, Gruppe D), Ende 22.45 Uhr.

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts; „Bildnisse und Studien" von Leo v. König. „Amerikanische Volkskunst" (10—13 und 14—17 Uhr). — Bad. Kunstverein: Geschlossen. — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eing. Ritterstr.): Vogelausstellung und Vivarium (14—17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen und Succulentenschau (9—12 und 14—17 Uhr).

Vortrag. Anthroposophische Gesellschaft: Großer Chemie-Hörsaal der TH: 20 Uhr, „Die geistige Weltlage" Dr. Trobers, München.

Lichtspieltheater. Kurbel: Servus Peter. — Luxor: Drei kleine Worte. — Pali: Graf Orlows gefährliche Liebe. — Rondell: Die Dritte von rechts. — Schauburg: Der Himmel voller Geigen. — Atlantik: Karten, Kugeln und Banditen. — Kammer-Lichtspiele Durlach: Duell in der Manege. Kronen-Lichtspiele Daxlanden: Der Verdammte der Inseln. — Markgrafen-Theater Durlach: Kind der Donau. — Rheingold: Lach und wein mit mir. — Skala Durlach: Tänzer vom Broadway.

Vereine. Kneipp-Verein: Conradin-Kreutzer-Haus, 20 Uhr, „Sind Sie nervös?" (Dr. Frankel). — Radio-Club: Fichte-Schule, 20 Uhr, „Allerhand Neues vom Fernsehen". — Schwarzwaldverein: Anmeldungen für die Sternwanderung an Himmelfahrt bis heute abend bei Wanderwart Seiler (Telefon 982).

Sonstige Veranstaltungen. Amerika-Haus: 15 Uhr Vorlesestunde aus amerikanischen Kinderbüchern, 19 Uhr: Eine Stunde Film für Erwachsene.

Kurze Stadtnotizen

Die Freiwilligen-Meldungen für den Bau des neuen Jugendheims auf dem Engländerplatz werden an das Haus der Jugend, Weinbrennerstr. 18, erbeten.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute bei der Firma Junker & Ruh-A.G., der Schlosser Karl Sieber.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Johannes Brohammer, Rosenweg 12. Stadt- und Landesbezirksverwaltung übermittelten dem Jubelpaar ihre besten Glückwünsche.

Sterbefälle vom 14. bis 16. Mai

14. Mai: Schinz Helene, geb. Jürgens, Leibnizstr. 7 (66 J.); Frank David, Bankangestellter, Weltzienstr. 34 (80 J.); Kraus Emma, geb. Geyer, Reinhold-Frank-Str. 3 (76 J.); Goth Maria, geb. Zink, Essenweinstr. 29 (79 J.); Weisbrod Anna, geb. Ziegler, Silcherstr. 33 (65 J.); Straub Lina, geb. Velte, Meningerstr. 4 (56 J.); Grasberger Anna, geb. Edelmann, Südendstr. 29 (82 J.); Dehn Horst, Raiffeisenstr. 9 (1 Tag).

15. Mai: Edelmann Karolina, geb. Kippenhahn, August-Dürr-Str. 2 (65 J.); Leibold Otto, Marqueteur, Lessingstr. 1 (61 J.).

16. Mai: Bipp Luise, geb. Mutschler, Bleichstr. 13 (81 J.); Sigrist Carl, Installateur, Seubertstr. 11 (74 J.); Schweigert Luise, geb. Wied, Falkenweg 1 (60 J.).

Rundfunkprogramm

Dienstag, 20. Mai

Süddeutscher Rundfunk. 8.00 Frauenfunk, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 11.45 Ist Hagelversicherung notwendig, 15.00 Schulfunk, 15.30 Wolfgang Gerl, Klavier, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Zum 5-Uhr-Tee, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Musik am Abend, 20.05 Welt der Musik, 21.00 Wege zur Dichtung, 21.30 Fidele Fiedeln, 22.15 Wal-Berg dirigiert.

Südwestfunk. 6.30 Kath. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.30 Kreuz und quer durch Deutschland, 12.10 Musik nach Tisch, 13.15 Heimische Künstler musizieren, 15.45 Unvergessene Heimat, 14.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Erzählung der Woche, 17.30 Musik zur Unterhaltung, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.05 Unterhaltungsmusik, 20.30 „Unkraut unter dem Weizen", 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Nachtstudio.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 v. 1. 5. 52 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Familien-Nachrichten

Nach schwerem Leiden verschied Sonntag abend gegen 15 Uhr mein lieber Mann

Wilhelm Weisel

Stadtoberinspektor i. R.

im Alter von 67 Jahren.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

In tiefer Trauer:
Kätchen Weisel geb. Six

Karlsruhe, den 20. Mai 1952.
Tullastraße 76.
Beerdigung: Dienstag, 20. Mai 1952, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Am 16. Mai 1952 verstarb unser Pensionär,

Herr Heinrich Diehm

im Alter von 65 Jahren.

In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von dem Verstorbenen, der unserem Unternehmen 12 Jahre wertvolle Dienste geleistet hat. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Mai 1952, um 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 19. Mai 1952.

Karlsruher Lebensversicherung A.G.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Wolf

Reg.-Oberinspektor

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schmitt für seine trostreichen Worte sowie der Leitung und den Beamten und Angestellten der bad. Gebäudeversicherungsanstalt, den ehem. Schulkameraden, den Meininger Kameraden ehem. 1'14er, dem ehem. techn. Batl. V und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Wolf Wwe.

Karlsruhe, den 20. Mai 1952.
Gabelsbergerstraße 13.

Danksagung

Allen, die unseren lieben Entschlafenen

Emil Krumhart

auf seinem letzten Wege begleiteten, sowie allen, die durch die schönen Blumen- u. Kranzspenden ihre Anteilnahme erwiesen, sage ich tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterblieb.:
Frau Karola Krumhart
geb. Ewald

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt

Richard Hauck
Anny Hauck
geb. Vogel

Karlsruhe, am 20. 5. 1952.
Brauerstr. 11.

Heute schließen wir den Bund fürs Leben

Karl Dürringer
Margot Dürringer
geb. Kratzer

Karlsruhe, 20. Mai 1952
Kronenstr. 40 Rinth. Str. 14
Trauung: 20. 5. 1952, 12 Uhr, Bernharduskirche.

Verlobt
und dann ...

zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

STATT KARTEN

*W*ir danken allen unseren Freunden und Bekannten für die uns zur Vermählung übermittelten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke

Alfred Heck u. Frau Elfriede geb. Dieterle

Karlsruhe, Klauprechtstr. 3

Freundlieb
für qualität in kleidung und in sport

Sei's innerlich, sei's äusserlich:
Carmol ist ein Begriff für sich!

Immer wieder überrascht die prompte Wirkung dieses guten Hausmittels. Schon wenige Tropfen helfen bei vielerlei Beschwerden von Nerven und Herz, von Magen und Darm. Äußerlich angewendet bewährt sich Carmol vortrefflich bei rheumatischen Erkrankungen. Diese naturheilkräftige Vielseitigkeit verdankt Carmol der glücklichen Auswertung der Säfte und Kräfte von zehn klassischen Heilpflanzen.

Karmelitergeist Carmol - Allen Leidenden zum Wohl!

Seit fünf Jahrzehnten millionenfach erprobt und immer wieder in begeisterten Dankschreiben unaufgefordert gelobt! Bejahen Sie auf Carmol: Sie erkennen das echte Carmol an dem C mit dem Kreuz. Achten Sie darauf beim Kauf. In Apotheken u. Drogerien ab DM 1.50.

Schwarzwaldverein

Pfingstfahrt
nach Vorarlberg

4 Tage. Meldeschl. Freitag abd. Anmeldung an Wanderwart Seiler, Telefon 982.

Große Schwarzwald-rundfahrt
mit Kraftpostomnibus
Himmelfahrt 22. Mai

Karlsruhe — Herrenalb — Murgtal — Mitteltal — Freudenstadt — Kniebis — Zuflucht — Allerheiligen — Ottenhöfen — Bühl — Rastatt — Karlsruhe.
Abfahrt 8.00 Uhr Marktplatz. Fahrpreis DM 8.50. Anmeldung nur
REISEBÜRO UNION
im Kaufhaus Union. Tel. 3484.

Amtliche Bekanntmachungen

Müllabfuhr

Am **Donnerstag, dem 22. Mai 1952,** wird kein Müll abgeholt. Die davon betroffenen Bezirke werden nachträglich am Freitag, dem 23. 5. 1952 bedient. **Städt. Tiefbauamt.**

Anschlußkonkursverfahren.

Der Antrag der Fa. H. Schneider, Inhaber Helmut Schneider, Möbelfabrik, Karlsruhe-Durlach, über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt. Zugleich wird gemäß §§ 19, 102 Vergleichsordnung heute am 17. Mai 1952, 11.00 Uhr, das Anschlußkonkursverfahren über das Vermögen der Antragstellerin eröffnet. Der Rechtsanwalt und Syndikus Dr. Figlestahler, Karlsruhe, Jahnstr. 10, wird z. Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. 6. 1952 bei dem Gericht in doppelter Fertigung anzumelden. Zinsen sind bis zur Konkurseröffnung dem Betrage nach zu berechnen. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordn. bezeichneten Gegenstände auf Montag, den 9. Juni 1952, 9.00 Uhr, Zimmer 22, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 30. Juni 1952, 9.00 Uhr, Zimmer 22, vor dem Amtsgericht in Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstr. 10, II. Stockwerk, Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. 6. 1952 Anzeige zu machen.

Karlsruhe-Durlach, den 17. 5. 1952.
Amtsgericht II.

Nur mit
Pilo
kann man Schuhe pilopolieren

1-2 Tabletten lindern die ziehenden Schmerzen in kurzer Zeit. Temagin frischt auf und hebt das Allgemeinbefinden. Es läßt nachts ungestört schlafen und ist gut verträglich.

Temagin

10 Tbl. DM -.95 in allen Apotheken.

Schreibmaschinen ab 150.—
Verleih 15.—, A. Seiler, Waldstr. 66

GALLEN-STEINE-KOLIK

[illegible] Neue Apotheke zum heiligen Geist ZentralapothekeKaiserstr.

Ich inseriere in den »BNN«
weil die meisten die „BNN" lesen

Unkraut
vernichtet radikal
Günthers Unkrauttod 1 kg (1:100 Spritzmittel) 2.40
Drogerie Günther
Zähringerstr. 55, Ruf 1909

Verloren

Damenarmb.-Uhr, Golddoublé, m. schwarz. Lederarmb., Samst.-Ab. v. Devrientstr. bis Konzerthaus verl. Bel. Carl, Khe.,Devrientstr. 5

Entlaufen

Grauer Tigerkater
(5jähr.) entl. Gegen gute Belohnung abzugeben b. Schmitteckert, Tuchgroßhandlung, Khe., Zähringerstraße 79, Ecke Adlerstraße.

Unterricht

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5809
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.

Anzeigenschluß

für die Ausgabe vom
21./22. Mai (Christi Himmelfahrt)

Heute, 20. Mai, 12 Uhr

für die Ausgabe vom 23. Mai

Mittwoch, 21. Mai, 12 Uhr

und für die Ausgabe vom 24. Mai

Freitag, 23. Mai, 12 Uhr

Badische Neueste Nachrichten

Melabon *gegen Rheuma* **Melabon**
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 539/Wttbg.

OTTO MATHEIS

das Fachgeschäft f. gute Herrenfertigkleidung bietet Ihnen eine überwältigende Auswahl an hochwertigen Qualitäten

zu anerkannt niedrigsten Preisen!

Kombiniert
auch in diesem Jahr der beliebte Anzug für viele Zwecke.
Wir haben schön abgestimmte Kombinationen, die sicher Ihren Beifall finden.

Kammgarn-Anzüge
1- u. 2 reihig, hervorragende Paßform, vollelastisch verarbeitet.

Hauptpreislagen:
118.- 98.- 87.50 67.50

Spitzenqualitäten:
208.- 188.- 175.- 152.-

Herren-Mäntel, Damen-Mäntel und Kostüme in großer Auswahl!

Auch wenn Sie ganz woanders wohnen, der Weg zu Matheis wird sich immer lohnen!
Zahlungserleichterung durch WKV u. Beamtenbank
Morgen Mittwoch durchgehend bis 19 U. geöffnet

Durlachs leistungsfähiges Bekleidungshaus

Otto Matheis

Pfinztalstraße 65 — Haltestelle Seboldstraße

Verkauf

2 Herrenanzüge, Gr. 50, 1 Herrenanzugstoff 80.—, 1 neue Schranknähmaschine, Zentralspule, sehr preiswert zu verkaufen. ⌧ unt. 6848 an BNN.

Kittel, kpl., neue, Motorradhosen (Led.) u. Reitstiefel (42) z. vk. Kühner, Koblenzer Str. 9a, 17-19 U.

Schlafcouch 150.—, Schrank 1.80 m. 160.—. Karlsr., Sophienstraße 8.

Ladentheken, Regale
Registrierkasse, Konfektionsständer, Dekorationsständer u. andere Artikel wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Wilh. Götz, G.m.b.H., Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel.

Gaskühlschrank, 55 Ltr., „Elektrolux", fabrikneu, Gasherd 3 Fl., Nr. 3518, Gasbadeofen „Gaggenau", Gasheizofen Vaillant, sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Bei Franz Schmieder, Khe., Leopoldstraße 17.

K.-Kinderwagen, neuw., geg. bar z. vk. Khe., Augartenstr. 74, III., r.

Mehr. 100 Pappkartons, 1× gebr., z. vk. Bühler, Durl., Pfinzstraße 36

K.-Korbwag. z. vk. ⌧ 5997 BNN Durl.

Kaufgesuche

Gepäckträgertasche
doppelt, neuwertig, f. Fahrrad zu kauf. ges. ⌧ m. Preis u. 6914 BNN

● **Ankauf** ●
von Metallen
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen.
Wilhelm Lindenmaier und Maria Kreuz, Karlsruhe
Sophienstraße 8

Vermietungen

Ruhiger Büroraum
möbl. od. unmöbl., sofort zu vermieten. ⌧ unter 6841 an BNN.

Möbl. Zimmer, Südweststl., sofort zu vermieten. ⌧ unter 6836 BNN.

Einige möbl. Zimmer f. Damen und Herren sof. od. 1. 6. durch Zimm.-Nachw. Kutschke, Khe., Victoriastraße 19, zu vermieten.

Mietgesuche

Laden mit Wohnung, evtl. Nebenräumen, von altem Geschäft in der Mittelstadt zu mieten ges. ⌧ unter 6847 an BNN.

Ladenlokal
Nähe Endstation der Linie 1 in Khe.-Knielingen gesucht. Baukost.-Zuschuß kann evtl. gestellt werden. ⌧ unter 6815 an die BNN.

Größ., teilmöbl., besser Leerzimm. evtl. a. m. Küchenben. od. 2 Zimmer von berufst., gesetzten, kinderl. Ehepaar ges. ⌧ 6866 BNN.

Leere u. möbl. Zimmer
Neu- und Ausbauwohnungen sucht in allen Stadtteilen Maiek, Imm., Amalienstr. 36, T. 4912

Mod. möbl. Doppelzimmer, zentr. Lage, z. 1. 6. ges. gute Bezahl. ges. Franzius, Khe., Beethovstr. 1

Achtung
Hauseigentümer!
Baugeschäft sucht ausbaufäh. 1—2-Z.-Wohn. Übernimmt sämtl. Arbeiten selbst. ⌧ u. 6845 an BNN.

Wohnungs-Tausch

Großes, helles Zimmer mit Küche (Neubau) gegen 1—2-Z.-Wohn. zu tauschen ges. ⌧ u. 6845 an BNN.

2- od. 3-Z.-Wohnung, Bad, Oststadt, geg. 3-Z.-Wohnung, Bad, Weststadt, zu tauschen ges. ⌧ 6838 an BNN.

Suche
Dreizimmerwohnung
part., oder 1. Stock, Stadtmitte, biete Dreizimmerwohnung im Welherfeld. ⌧ erb. u. 6867 an BNN.

Transporte

Für Pfingstfahrt m. VW-Cabrio nach Österreich noch 2 Plätze frei. ⌧ unter 6859 an BNN.

Verschiedenes

Suche Dauerarbeit für 3-To.-Kipper. ⌧ unter 6852 an BNN.

Die Dame, die vorige Woche vor der Markthalle aus d. Straßenb. grüßte, wird um Rücksprache gebeten. ⌧ u. 6849 an BNN.

Rasche und gründliche Ausbildung in

STENO
Maschinenschreiben
Buchführung

Laufend neue Tages- u. Abendkurse f. Anfänger und Fortgeschrittene. — Niedrigste Preise und Teilzahlung
* Bei Vorkenntnissen Eintritt jederzeit
Anmeldungen für die im SEPTEMBER beginnenden
Vollhandelskurse
werden schon jetzt entgegengenommen.
Private Handelsschule ILLI
Karlsruhe, Sophienstr. 87, Tel. 88 69

Angelgeräte!
Glasfiber-, Gespließ-, Bambus- u. Pfefferrohr-Ruten
Silent-, Quick- und Triptex-Rollen
Perlon-Angelschnur und Vorfächer in allen Stärken
Alle Arten Blinker, Mepps und Wobbler, Lagerhaken, Haken, Wirbel, Hülsen und Spitzen
Stell-, Spiegel-, Köder- und Unterfang-Netze
Alles für die Fischerei:
Verpackungsschnüre in sämtlichen Stärken, ab DM 4.— kg
Nur allerbeste weiße Wäscheleinen
Karl Fr. Weisse
Netzfabrikation
Karlsruhe, Douglasstraße Nr. 24.

Förster-Kleinpiano
hübsche, mod. Form, sehr gut im Klang u. Erhaltungszustand, bei günst. Preis, bequemer Zahlung u. Garantie für Qualität.
Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 96.

Klein-Anzeigen haben großen Erfolg

Nähmaschinen
Mappes KG.
Telefon 31 983 Am Stadtgarten 13

Aufgeber von

● **Zifferanzeigen** ●

können wir in keinem Falle namentlich bekanntgeben. Wir bitten aus diesem Grunde von schriftlichen und persönlichen Anfragen bei uns Abstand zu nehmen. Bei evtl. Reklamationen schreiben Sie bitte nochmals unter der betr. Nummer u. vermerken auf d. Umschlag: „Reklamation! Bitte nachsenden!"

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN
Anzeigen-Abteilung

Achtung! Verlegung!

Das für Dienstag, den 20. Mai, in der Stadthalle geplante

Forum der Steuerzahler

über den **Haushaltsplan** der Stadt 1952/53 muß wegen verzögerter Fertigstellung des Planes auf Wunsch der Stadtverwaltung kurzfristig verlegt werden. Nachricht ergeht wieder. **Bund der Steuerzahler**

Heute Plattengarnierkurse

um 14 und 20 Uhr in der **Gaststätte zum Kaisergarten", Mühlburg; am Mittwoch, d. 21. 5.,** 20 Uhr, im **Gasthaus zur Sonne, Ettlingen.** (Thema: Anfertigung und Garnierung verschiedener kalter Platten). Preis 1.50 DM.

Privatkochschule Werner, Ettlingen

FILME VON HEUTE

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Nur Dienstag bis Donnerstag
WILLIAM ELLIOTT — VERA RALSTON
Karten, Kugeln und Banditen
Durch Wüste, Flüsse und schneebedeckte Berge jagt das Abenteuer in diesem Wildwestfilm.

Skala Durlach — Fred Astaire u. Ginger Rogers in dem Farb-Großf. „TANZEN Y. BROADWAY". 15, 17, 19, 21

KALI Durlach — Hte. bis Do. tgl. ab 15 „DUELL IN DER MANEGE" farbenprächtiger Circusfilm mit Betty Hutton.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Schauburg — Des anhaltenden Erfolges wegen Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 11 Uhr vormittags: 4. Wiederholung: „DIE FRAU DES BÄCKERS". Einheitspreis 1.— DM. Vorverk. empfohlen.

KARLSRUHER Film-THEATER *Heute* KARLSRUHER Film-THEATER

PALI
Nur noch bis einschl. Donnerstag
13 15 17 19 21

EIN GROSSFILM von bestechender Eindringlichkeit!
Mit **Richard Greene** und der bezaubernden **Valentina Cortesa**
Ein erregendes Geschehen um **Katharina die Große** und ihren Favoriten **Graf Orloff.**
Zwei der interessantesten und berühmtesten Namen der Weltgeschichte.

SPÄTVORSTELLUNGEN:
Mittwoch bis einschl. Sonntag jew. 23 Uhr
Einheitspreis DM 1.-
Zwischen **FRAUEN und SEILEN**
Ein Film voller Spannung und Dramatik

Ein Lustspiel mit Paprika und Zigeunermusik

Czardas der Herzen

»Servus Peter«

Eine heitere Verwechslungskomödie mit:
Wolf Albach-Retty - Hannelore Bollmann - Edith Prager - Oskar Sima - Ivan Petrovich - Dorit Kreysler

die KURBEL Täglich 13.00 - 15.00 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Luxor 12.30 - 14.40 - 16.50 19.00 - 21.10 Uhr

Nur noch bis einschl. Donnerstag 19 Uhr
Ein **FARBFILM** um die berühmten Schlagerdichter **Kalmar und Ruby**
14 weltbekannte Schlager in deutscher Sprache
● Begeisternde Tänze,
● prächtiger Humor,
● große Ausstattung
in dem besten Musikfilm seit Jahren

Ab Donnerstag 21.10 Uhr: INGRID BERGMAN und GREGORY PECK
ICH KÄMPFE UM DICH
Die seltsame Liebe der Dr. med. Constanze Petersen

SCHAUBURG 15 - 17 - 19 21 Uhr

Die köstliche musikalische Film-Lustspiel in herrlichen Farben!

Der Himmel voller Geigen

Eine spritzige Komödie voll beschwingter Melodien, bezaubernder Frauen und mit den zwerchfell-erschütternden Komikern
SZÖKE SZAKALL und JACK CARSON
Lieder gesungen von RUDI SCHURICKE
Große Stars — beschwingte Schlager — herrliche Farben — ein turbulenter Wirbel von Heiterkeit, Stimmung und Freude!

RONDELL LICHTSPIELE
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Mittwoch Spätvorst. 23 Uhr
Vorverkauf Ruf 89 21
FESTSPIEL-WOCHEN

Der zweite Wunsch des Publikums wird erfüllt! ...

Vera Molnar, Grete Weiser
Rud. Platte, Paul Kemp
Oskar Sima

Inke Geri
Maria Litto, Peter v. Eyck
Marianne Wischmann, G. Wendland
Bruce Low, Sunshine-Quartett, Gellert-Quintett

RHEINGOLD
RHEINSTR. 77 TEL. 8283
DAS THEATER DES WESTENS

Dienst. bis Donn.
15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Erstaufführung!
Diese lebensbejahende Filmschöpfung bietet jedem 2 Stunden allerbeste Unterhaltung. Ein Film, der bei Presse u. Publikum begeistert aufgenommen wurde!

Mittwoch 13 Uhr
Donnerst. 13 Uhr
TUMAK
Herr d. Urwälder

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg